WHITNEY'S GERMAN TEXTS

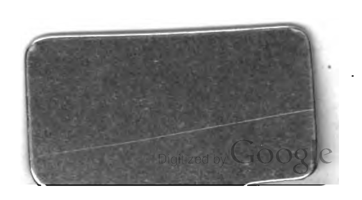
Iphigenie auf Tauris

Goethe






UNIVERSITY OF VIRGINIA
1819



Edith B. Hoover.
September 79

E. B. H.

Cora [illegible]
Addie May Bartlett
Eva Baker.
May Lida Berry
Emma Rickard
Agnes Seiler
Grace Blakemore
Nell Witter
Kate Eberly.
Jennie Patterson.
Stella [illegible]
Willie Washburne
Miles McCabe
Willie Kunkan
Maud McCoy.

German Class

1[illegible]

Bertha Kull[illegible]

Mary Edith Stern,

[illegible] Eng.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Connor [illegible] Eng.

[illegible]

[illegible]

Lee Wallace [illegible].

[illegible]

WHITNEY'S GERMAN TEXTS.

Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel

von

J. W. von Goethe.

WITH AN INTRODUCTION AND NOTES

BY

FRANKLIN CARTER, PH.D.,

Professor of the German Language and Literature in Yale College.

EDITED BY

WILLIAM DWIGHT WHITNEY,

Professor of Sanskrit and Comparative Philology and Instructor in Modern Languages in Yale College.

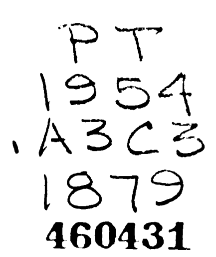


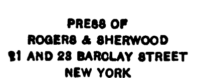
NEW YORK

HENRY HOLT AND COMPANY

F. W. CHRISTERN

BOSTON : CARL SCHÖNHOF.




PRESS OF
ROGERS & SHERWOOD
21 AND 23 BARCLAY STREET
NEW YORK

NOTE.

A German Grammar, and a Reader, with a Vocabulary on a somewhat new plan, was prepared, a few years ago, by the editor of the present series, in the hope of contributing something toward the advancement of German studies in this country. In reply to numerous and repeated solicitations, a compendious dictionary, on the plan of the Vocabulary to the Reader, has also recently been prepared. It has seemed desirable to add a series of texts for class use, with brief but careful annotation and explanation. For this purpose, texts have been selected which are already approved by long and frequent use, and the series is begun with Lessing's Minna von Barnhelm, Schiller's Wilhelm Tell and Maria Stuart, Goethe's Faust (first part), and Iphigenie auf Tauris. The notes and introductions to the several works are by different scholars, in various parts of the country; but all under the guidance and revision of the general editor.

April, 1879.

Personen.

Iphigenie.
Thoas, König der Taurier.
Orest.
Pylades.
Arkas.

Schauplatz: Hain vor Dianens Tempel.

Goethe

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Iphigenie (allein).

Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines,
Wie in der Göttin stilles Heiligthum,
Tret' ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl,
Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hieher.
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen 10
Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.
Denn ach! mich trennt das Meer von den Geliebten
Und an dem Ufer steh' ich lange Tage,
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.
Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg. 20
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo

Sich Mitgeborne, spielend, fest und fester
Mit sanften Banden an einander knüpften.
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein
Der Frauen Zustand ist beklagenswerth.
Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann,
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.
Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg!
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.
Wie enggebunden ist des Weibes Glück;
Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, 10
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!
So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,
In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.
O wie beschämt gesteh' ich, daß ich dir
Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,
Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte
Zu freiem Dienste dir gewidmet seyn.
Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe
Noch jetzt auf dich, Diane, die du mich, 20
Des größten Königes verstoßne Tochter,
In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.
Ja, Tochter Zeus, wenn du den hohen Mann,
Den du, die Tochter fordernd, ängstigtest,
Wenn du den göttergleichen Agamemnon,
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,
Von Troja's umgewandten Mauern rühmlich
Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,
Die Gattin ihm, Elektren und den Sohn,
Die schönen Schätze, wohl erhalten hast: 30
So gib auch mich den Meinen endlich wieder,
Und rette mich, die du vom Tod errettet,
Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

Zweiter Auftritt.

Iphigenie. Arkas.

Arkas.

Der König sendet mich hierher und beut
Der Priesterin Dianens Gruß und Heil.
Dieß ist der Tag, da Tauris seiner Göttin
Für wunderbare neue Siege dankt.
Ich eile vor dem König und dem Heer,
Zu melden, daß er kommt und daß es naht.

Iphigenie.

Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen,
Und unsre Göttin sieht willkommnem Opfer 10
Von Thoas Hand mit Gnadenblick entgegen.

Arkas.

O fänd' ich auch den Blick der Priesterin,
Der werthen, vielgeehrten, deinen Blick,
O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender,
Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt
Der Gram geheimnißvoll dein Innerstes;
Vergebens harren wir schon Jahre lang
Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.
So lang ich dich an dieser Stätte kenne,
Ist dieß der Blick, vor dem ich immer schaudre; 20
Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele
Ins Innerste des Busens dir geschmiedet.

Iphigenie.

Wie's der Vertriebnen, der Verwaisten ziemt.

Arkas.

Scheinst du dir hier vertrieben und verwaist?

Iphigenie.

Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?

Arkas.

Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

Iphigenie.

Das ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt.
In erster Jugend, da sich kaum die Seele
An Vater, Mutter und Geschwister band,
Die neuen Schößlinge, gesellt und lieblich,
Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts
Zu dringen strebten; leider faßte da
Ein fremder Fluch mich an und trennte mich
Von den Geliebten, riß das schöne Band
Mit eh'rner Faust entzwei. Sie war dahin, 10
Der Jugend beste Freude, das Gedeihn
Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war
Ich nur ein Schatten mir, und frische Lust
Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf.

Arkas.

Wenn du dich so unglücklich nennen willst,
So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

Iphigenie.

Dank habt ihr stets.

Arkas.

Doch nicht den reinen Dank,
Um dessentwillen man die Wohlthat thut;
Den frohen Blick, der ein zufriednes Leben 20
Und ein geneigtes Herz dem Wirthe zeigt.
Als dich ein tief geheimnißvolles Schicksal
Vor so viel Jahren diesem Tempel brachte,
Kam Thoas dir, als einer Gottgegebnen,
Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen,
Und dieses Ufer ward dir hold und freundlich,
Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,

Weil niemand unser Reich vor dir betrat,
Der an Dianens heil'gen Stufen nicht,
Nach altem Brauch, ein blutig Opfer, fiel.

Iphigenie.

Frei athmen macht das Leben nicht allein.
Welch Leben ist's, das an der heil'gen Stätte,
Gleich einem Schatten um sein eigen Grab,
Ich nur vertrauern muß? Und nenn' ich das
Ein fröhlich, selbstbewußtes Leben, wenn
Uns jeder Tag, vergebens hingeträumt,
Zu jenen grauen Tagen vorbereitet, 10
Die an dem Ufer Lethe's, selbstvergessend,
Die Trauerschaar der Abgeschiednen feiert?
Ein unnütz Leben ist ein früher Tod;
Dieß Frauenschicksal ist vor allen meins.

Arkas.

Den edlen Stolz, daß du dir selbst nicht g'nügest,
Verzeih' ich dir, so sehr ich dich bedaure;
Er raubet den Genuß des Lebens dir.
Du hast hier nichts gethan seit deiner Ankunft?
Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?
Wer hat den alten grausamen Gebrauch, 20
Daß am Altar Dianens jeder Fremde
Sein Leben blutend läßt, von Jahr zu Jahr,
Mit sanfter Ueberredung aufgehalten,
Und die Gefangnen vom gewissen Tod
Ins Vaterland so oft zurückgeschickt?
Hat nicht Diane, statt erzürnt zu seyn,
Daß sie der blut'gen alten Opfer mangelt,
Dein sanft Gebet in reichem Maaß erhört?
Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg
Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus? 30

Und fühlt nicht jeglicher ein besser Loos,
Seitdem der König, der uns weis' und tapfer
So lang geführet, nun sich auch der Milde
In deiner Gegenwart erfreut und uns
Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert?
Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen
Auf Tausende herab ein Balsam träufelt?
Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte,
Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirst,
Und an dem unwirthbaren Todesufer 10
Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?

Iphigenie.

Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,
Der vorwärts sieht, wie viel noch übrig bleibt.

Arkas.

Doch lobst du den, der, was er thut, nicht schätzt?

Iphigenie.

Man tadelt den, der seine Thaten wägt.

Arkas.

Auch den, der wahren Werth zu stolz nicht achtet,
Wie den, der falschen Werth zu eitel hebt.
Glaub' mir und hör' auf eines Mannes Wort,
Der treu und redlich dir ergeben ist:
Wenn heut der König mit dir redet, so 20
Erleichtr' ihm, was er dir zu sagen denkt.

Iphigenie.

Du ängstest mich mit jedem guten Worte;
Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus.

Arkas.

Bedenke, was du thust und was dir nützt.
Seitdem der König seinen Sohn verloren,
Vertraut er wenigen der Seinen mehr,
Und diesen wenigen nicht mehr wie sonst.

Mißgünstig sieht er jedes Edeln Sohn
Als seines Reiches Folger an; er fürchtet
Ein einsam, hülflos Alter, ja vielleicht
Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.
Der Scythe setzt ins Reden keinen Vorzug,
Am wenigsten der König. Er, der nur
Gewohnt ist zu befehlen und zu thun,
Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch
Nach seiner Absicht langsam fein zu lenken.
Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend Weigern, 10
Durch ein vorsätzlich Mißverstehen. Geh'
Gefällig ihm den halben Weg entgegen.

Iphigenie.

Soll ich beschleunigen, was mich bedroht?

Arkas.

Willst du sein Werben eine Drohung nennen?

Iphigenie.

Es ist die schrecklichste von allen mir.

Arkas.

Gieb ihm für seine Neigung nur Vertraun.

Iphigenie.

Wenn er von Furcht erst meine Seele löst.

Arkas.

Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?

Iphigenie.

Weil einer Priesterin Geheimniß ziemt.

Arkas.

Dem König sollte nichts Geheimniß seyn; 20
Und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch,
Und fühlt es tief in seiner großen Seele,
Daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst.

Iphigenie.

Nährt er Verdruß und Unmuth gegen mich?

Arkas.

So scheint es fast. Zwar schweigt er auch von dir;
Doch haben hingeworfne Worte mich
Belehrt, daß seine Seele fest den Wunsch
Ergriffen hat, dich zu besitzen. Laß,
O überlaß ihn nicht sich selbst! damit
In seinem Busen nicht der Unmuth reife
Und dir Entsetzen bringe, du zu spät
An meinen treuen Rath mit Reue denkest.

Iphigenie.

Wie? Sinnt der König, was kein edler Mann, 10
Der seinen Namen liebt und dem Verehrung
Der Himmlischen den Busen bändiget,
Je denken sollte? Sinnt er vom Altar
Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?
So ruf' ich alle Götter und vor allen
Dianen, die entschloßne Göttin, an,
Die ihren Schutz der Priesterin gewiß,
Und, Jungfrau einer Jungfrau, gern gewährt.

Arkas.

Sey ruhig! Ein gewaltsam neues Blut
Treibt nicht den König, solche Jünglingsthat 20
Verwegen auszuüben. Wie er sinnt,
Befürcht' ich andern harten Schluß von ihm,
Den unaufhaltbar er vollenden wird;
Denn seine Seel' ist fest und unbeweglich.
Drum bitt' ich dich, vertrau' ihm, sey ihm dankbar,
Wenn du ihm weiter nichts gewähren kannst.

Iphigenie.

O sage, was dir weiter noch bekannt ist.

Arkas.

Erfahr's von ihm. Ich seh' den König kommen;
Du ehrst ihn, und dich heißt dein eigen Herz,
Ihm freundlich und vertraulich zu begegnen.
Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort
Der Frauen weit geführt. (Ab.)

Iphigenie (allein).

Zwar seh' ich nicht,
Wie ich dem Rath des Treuen folgen soll;
Doch folg' ich gern der Pflicht, dem Könige
Für seine Wohlthat gutes Wort zu geben, 10
Und wünsche mir, daß ich dem Mächtigen,
Was ihm gefällt, mit Wahrheit sagen möge.

Dritter Auftritt.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie.

Mit königlichen Gütern segne dich
Die Göttin! Sie gewähre Sieg und Ruhm
Und Reichthum und das Wohl der Deinigen
Und jedes frommen Wunsches Fülle dir!
Daß, der du über viele sorgend herrschest,
Du auch vor vielen seltnes Glück genießest. 20

Thoas.

Zufrieden wär' ich, wenn mein Volk mich rühmte:
Was ich erwarb, genießen andre mehr
Als ich. Der ist am glücklichsten, er sey
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.

Du nahmest Theil an meinen tiefen Schmerzen,
Als mir das Schwert der Feinde meinen Sohn,
Den letzten, besten, von der Seite riß.
So lang die Rache meinen Geist besaß,
Empfand ich nicht die Oede meiner Wohnung;
Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre,
Ihr Reich zerstört, mein Sohn gerochen ist,
Bleibt mir zu Hause nichts, das mich ergötze.
Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst
Aus einem jeden Auge blicken sah, 10
Ist nun von Sorg' und Unmuth still gedämpft.
Ein jeder sinnt, was künftig werden wird,
Und folgt dem Kinderlosen, weil er muß.
Nun komm' ich heut' in diesen Tempel, den
Ich oft betrat, um Sieg zu bitten und
Für Sieg zu danken. Einen alten Wunsch
Trag' ich im Busen, der auch dir nicht fremd,
Noch unerwartet ist: ich hoffe, dich,
Zum Segen meines Volks und mir zum Segen,
Als Braut in meine Wohnung einzuführen. 20

Iphigenie.

Der Unbekannten bietest du zu viel,
O König, an. Es steht die Flüchtige
Beschämt vor dir, die nichts an diesem Ufer
Als Schutz und Ruhe sucht, die du ihr gabst.

Thoas.

Daß du in das Geheimniß deiner Ankunft
Vor mir, wie vor dem Letzten, stets dich hüllest,
Wär' unter keinem Volke recht und gut.
Dieß Ufer schreckt die Fremden: das Gesetz
Gebietet's und die Noth. Allein von dir,
Die jedes frommen Rechts genießt, ein wohl 30
Von uns empfangner Gast, nach eignem Sinn

Und Willen ihres Tages sich erfreut,
Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirth
Für seine Treue wohl erwarten darf.

Iphigenie.

Verbarg ich meiner Eltern Namen und
Mein Haus, o König, war's Verlegenheit,
Nicht Mißtraun. Denn vielleicht, ach! wüßtest du,
Wer vor dir steht, und welch verwünschtes Haupt
Du nährst und schützest, ein Entsetzen faßte
Dein großes Herz mit seltnem Schauer an,
Und statt die Seite deines Thrones mir 10
Zu bieten, triebest du mich vor der Zeit
Aus deinem Reiche; stießest mich vielleicht,
Eh' zu den Meinen frohe Rückkehr mir
Und meiner Wand'rung Ende zugedacht ist,
Dem Elend zu, das jeden Schweifenden,
Von seinem Haus Vertriebnen überall
Mit kalter, fremder Schreckenshand erwartet.

Thoas.

Was auch der Rath der Götter mit dir sey,
Und was sie deinem Haus und dir gedenken;
So fehlt es doch, seitdem du bei uns wohnst 20
Und eines frommen Gastes Recht genießest,
An Segen nicht, der mir von oben kommt.
Ich möchte schwer zu überreden seyn,
Daß ich an dir ein schuldvoll Haupt beschütze.

Iphigenie.

Dir bringt die Wohlthat Segen, nicht der Gast.

Thoas.

Was man Verruchten thut, wird nicht gesegnet.
Drum endige dein Schweigen und dein Weigern!
Es fordert dieß kein ungerechter Mann.
Die Göttin übergab dich meinen Händen;

Wie du ihr heilig warst, so warst du's mir.
Auch sey ihr Wink noch künftig mein Gesetz:
Wenn du nach Hause Rückkehr hoffen kannst,
So sprech' ich dich von aller Ford'rung los.
Doch ist der Weg auf ewig dir versperrt,
Und ist dein Stamm vertrieben oder durch
Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,
So bist du mein durch mehr als Ein Gesetz.
Sprich offen! und du weißt, ich halte Wort.

Iphigenie.

Vom alten Bande löset ungern sich 10
Die Zunge los, ein langverschwiegenes
Geheimniß endlich zu entdecken; denn
Einmal vertraut, verläßt es ohne Rückkehr
Des tiefen Herzens sichre Wohnung, schadet,
Wie es die Götter wollen, oder nützt.
Vernimm! Ich bin aus Tantalus' Geschlecht.

Thoas.

Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.
Nennst du **den** deinen Ahnherrn, den die Welt
Als einen ehmals Hochbegnadigten
Der Götter kennt? Ist's jener Tantalus, 20
Den Jupiter zu Rath und Tafel zog,
An dessen alterfahrnen, vielen Sinn
Verknüpfenden Gesprächen Götter selbst,
Wie an Orakelsprüchen, sich ergötzten?

Iphigenie.

Er ist es; aber Götter sollten nicht
Mit Menschen, wie mit ihres Gleichen, wandeln;
Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach,
In ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln.
Unedel war er nicht und kein Verräther:
Allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen 30

Des großen Donn'rers nur ein Mensch. So war
Auch sein Vergehen menschlich; ihr Gericht
War streng, und Dichter singen: Uebermuth
Und Untreu' stürzten ihn von Jovis Tisch
Zur Schmach des alten Tartarus hinab.
Ach! und sein ganz Geschlecht trug ihren Haß.

Thoas.

Trug es die Schuld des Ahnherrn oder eigne?

Iphigenie.

Zwar die gewalt'ge Brust und der Titanen
Kraftvolles Mark war seiner Söhn' und Enkel
Gewisses Erbtheil; doch es schmiedete 10
Der Gott um ihre Stirn ein ehern Band:
Rath, Mäßigung und Weisheit und Geduld
Verbarg er ihrem scheuen, düstern Blick;
Zur Wuth ward ihnen jegliche Begier,
Und gränzenlos drang ihre Wuth umher.
Schon Pelops, der Gewaltigwollende,
Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb
Sich durch Verrath und Mord das schönste Weib,
Oenomaus Erzeugte, Hippodamien.
Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwei Söhne, 20
Thyest und Atreus. Neidisch sehen sie
Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn,
Aus einem andern Bette wachsend, an.
Der Haß verbindet sie, und heimlich wagt
Das Paar im Brudermord die erste That.
Der Vater wähnet Hippodamien
Die Mörderin, und grimmig fordert er
Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt
Sich selbst. —

Thoas.

Du schweigest? Fahre fort zu reden.
Laß dein Vertraun dich nicht gereuen! Sprich!

Iphigenie.

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält, und still sich freuend
Ans Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich
Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer;
Erst eine Reihe Böser oder Guter
Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude 10
Der Welt hervor. — Nach ihres Vaters Tode
Gebieten Atreus und Thyest der Stadt,
Gemeinsam herrschend. Lange konnte nicht
Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest
Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus
Ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon
Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange
Dem Bruder einen Sohn entwandt und heimlich
Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.
Dem füllet er die Brust mit Wuth und Rache 20
Und sendet ihn zur Königsstadt, daß er
Im Oheim seinen eignen Vater morde.
Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König
Straft grausam den gesandten Mörder, wähnend,
Er tödte seines Bruders Sohn. Zu spät
Erfährt er, wer vor seinen trunknen Augen
Gemartert stirbt; und die Begier der Rache
Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er still
Auf unerhörte That. Er scheint gelassen,
Gleichgültig und versöhnt, und lockt den Bruder 30
Mit seinen beiden Söhnen in das Reich

Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie,
Und setzt die ekle, schaudervolle Speise
Dem Vater bei dem ersten Mahle vor.
Und da Thyest an seinem Fleische sich
Gesättigt, eine Wehmuth ihn ergreift,
Er nach den Kindern fragt, den Tritt, die Stimme
Der Knaben an des Saales Thüre schon
Zu hören glaubt, wirft Atreus grinsend
Ihm Haupt und Füße der Erschlagnen hin. —
Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König: 10
So wendete die Sonn' ihr Antlitz weg
Und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise.
Dieß sind die Ahnherrn deiner Priesterin;
Und viel unseliges Geschick der Männer,
Viel Thaten des verworrnen Sinnes deckt
Die Nacht mit schweren Fittigen und läßt
Uns nur in grauenvolle Dämm'rung sehn.

Thoas.

Verbirg sie schweigend auch! Es sey genug
Der Gräuel! Sage nun, durch welch ein Wunder
Von diesem wilden Stamme du entsprangst. 20

Iphigenie.

Des Atreus ältster Sohn war Agamemnon.
Er ist mein Vater. Doch ich darf es sagen,
In ihm hab' ich seit meiner ersten Zeit
Ein Muster des vollkommnen Manns gesehn.
Ihm brachte Klytämnestra mich, den Erstling
Der Liebe, dann Elektren. Ruhig herrschte
Der König, und es war dem Hause Tantals
Die lang entbehrte Rast gewährt. Allein
Es mangelte dem Glück der Eltern noch
Ein Sohn, und kaum war dieser Wunsch erfüllt, 30
Daß zwischen beiden Schwestern nun Orest,

Der Liebling, wuchs, als neues Uebel schon
Dem sichern Hause zubereitet war.
Der Ruf des Krieges ist zu euch gekommen,
Der, um den Raub der schönsten Frau zu rächen,
Die ganze Macht der Fürsten Griechenlands
Um Trojens Mauern lagerte. Ob sie
Die Stadt gewonnen, ihrer Rache Ziel
Erreicht, vernahm ich nicht. Mein Vater führte
Der Griechen Heer. In Aulis harrten sie
Auf günst'gen Wind vergebens: denn Diane, 10
Erzürnt auf ihren großen Führer, hielt
Die Eilenden zurück und forderte
Durch Kalchas Mund des Königs ältste Tochter.
Sie lockten mit der Mutter mich ins Lager;
Sie rissen mich vor den Altar und weihten
Der Göttin dieses Haupt. — Sie war versöhnt:
Sie wollte nicht mein Blut, und hüllte rettend
In eine Wolke mich; in diesem Tempel
Erkannt' ich mich zuerst vom Tode wieder.
Ich bin es selbst, bin Iphigenie, 20
Des Atreus Enkel, Agamemnons Tochter,
Der Göttin Eigenthum, die mit dir spricht.

Thoas.

Mehr Vorzug und Vertrauen geb' ich nicht
Der Königstochter, als der Unbekannten.
Ich wiederhole meinen ersten Antrag:
Komm', folge mir und theile, was ich habe.

Iphigenie.

Wie darf ich solchen Schritt, o König, wagen?
Hat nicht die Göttin, die mich rettete,
Allein das Recht auf mein geweihtes Leben?
Sie hat für mich den Schutzort ausgesucht, 30
Und sie bewahrt mich einem Vater, den

Sie durch den Schein genug gestraft, vielleicht
Zur schönsten Freude seines Alters, hier.
Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr nah;
Und ich, auf ihren Weg nicht achtend, hätte
Mich wider ihren Willen hier gefesselt?
Ein Zeichen bat ich, wenn ich bleiben sollte.

Thoas.

Das Zeichen ist, daß du noch hier verweilst.
Such' Ausflucht solcher Art nicht ängstlich auf.
Man spricht vergebens viel, um zu versagen;
Der andre hört von allem nur das Nein. 10

Iphigenie.

Nicht Worte sind es, die nur blenden sollen;
Ich habe dir mein tiefstes Herz entdeckt.
Und sagst du dir nicht selbst, wie ich dem Vater,
Der Mutter, den Geschwistern mich entgegen
Mit ängstlichen Gefühlen sehnen muß?
Daß in den alten Hallen, wo die Trauer
Noch manchmal stille meinen Namen lispelt,
Die Freude, wie um eine Neugeborne,
Den schönsten Kranz von Säul' an Säulen schlinge.
O sendetest du mich auf Schiffen hin, 20
Du gäbest mir und allen neues Leben.

Thoas.

So kehr' zurück! Thu', was dein Herz dich heißt,
Und höre nicht die Stimme gutes Raths
Und der Vernunft! Sey ganz ein Weib und gieb
Dich hin dem Triebe, der dich zügellos
Ergreift und dahin oder dorthin reißt.
Wenn ihnen eine Lust im Busen brennt,
Hält vom Verräther sie kein heilig Band,
Der sie dem Vater oder dem Gemahl
Aus langbewährten, treuen Armen lockt; 30

Und schweigt in ihrer Brust die rasche Gluth,
So dringt auf sie vergebens treu und mächtig
Der Ueberredung goldne Zunge los.

Iphigenie.

Gedenk', o König, deines edeln Wortes!
Willst du mein Zutraun so erwiedern? Du
Schienst vorbereitet, alles zu vernehmen.

Thoas.

Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet:
Doch sollt' ich's auch erwarten: wußt' ich nicht,
Daß ich mit einem Weibe handeln ging?

Iphigenie.

Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht. 10
Nicht herrlich wie die euern, aber nicht
Unedel sind die Waffen eines Weibes.
Glaub' es, darin bin ich dir vorzuziehn,
Daß ich dein Glück mehr als du selber kenne.
Du wähnest, unbekannt mit dir und mir,
Ein näher Band werd' uns zum Glück vereinen.
Voll gutes Muthes, wie voll gutes Willens,
Dringst du in mich, daß ich mich fügen soll;
Und hier dank' ich den Göttern, daß sie mir
Die Festigkeit gegeben, dieses Bündniß 20
Nicht einzugehen, das sie nicht gebilligt.

Thoas.

Es spricht kein Gott; es spricht dein eigen Herz.

Iphigenie.

Sie reden nur durch unser Herz zu uns.

Thoas.

Und hab' ich, sie zu hören, nicht das Recht?

Iphigenie.

Es überbraust der Sturm die zarte Stimme.

Thoas.

Die Priesterin vernimmt sie wohl allein?

Iphigenie.

Vor allen andern merke sie der Fürst.

Thoas.

Dein heilig Amt und dein geerbtes Recht
An Jovis Tisch bringt dich den Göttern näher,
Als einen erdgebornen Wilden.

Iphigenie.

So
Büß' ich nun das Vertraun, das du erzwangst.

Thoas.

Ich bin ein Mensch; und besser ist's, wir enden.
So bleibe denn mein Wort: Sei Priesterin
Der Göttin, wie sie dich erkoren hat; 10
Doch mir verzeih' Diane, daß ich ihr
Bisher, mit Unrecht und mit innerm Vorwurf
Die alten Opfer vorenthalten habe.
Kein Fremder nahet glücklich unserm Ufer;
Von Alters her ist ihm der Tod gewiß.
Nur du hast mich mit einer Freundlichkeit,
In der ich bald der zarten Tochter Liebe,
Bald stille Neigung einer Braut zu sehn
Mich tief erfreute, wie mit Zauberbanden
Gefesselt, daß ich meiner Pflicht vergaß. 20
Du hattest mir die Sinnen eingewiegt;
Das Murren meines Volks vernahm ich nicht;
Nun rufen sie die Schuld von meines Sohnes
Frühzeit'gem Tode lauter über mich.
Um deinetwillen halt' ich länger nicht
Die Menge, die das Opfer dringend fordert.

Iphigenie.

Um meinetwillen hab' ich's nie begehrt.

Der mißversteht die Himmlischen, der sie
Blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur
Die eignen grausamen Begierden an.
Entzog die Göttin mich nicht selbst dem Priester?
Ihr war mein Dienst willkommner als mein Tod.

Thoas.

Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen
Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft
Nach unserm Sinn zu deuten und zu lenken.
Thu' deine Pflicht, ich werde meine thun.
Zwei Fremde die wir in des Ufers Höhlen 10
Versteckt gefunden, und die meinem Lande
Nichts Gutes bringen, sind in meiner Hand.
Mit diesen nehme deine Göttin wieder
Ihr erstes, rechtes, lang entbehrtes Opfer!
Ich sende sie hierher; du weißt den Dienst.

Vierter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Du hast Wolken, gnädige Retterin,
Einzuhüllen unschuldig Verfolgte
Und auf Winden dem eh'rnen Geschick sie 20
Aus den Armen über das Meer,
Ueber der Erde weiteste Strecken,
Und wohin es dir gut dünkt, zu tragen.
Weise bist du und siehest das Künftige;
Nicht vorüber ist dir das Vergangne,
Und dein Blick ruht über den Deinen,
Wie dein Licht, das Leben der Nächte,
Ueber der Erde ruhet und waltet.

O enthalte vom Blut meine Hände!
Nimmer bringt es Segen und Ruhe;
Und die Gestalt des zufällig Ermordeten
Wird auf des traurig-unwilligen Mörders
Böse Stunden lauern und schrecken.
Denn die Unsterblichen lieben der Menschen
Weitverbreitete gute Geschlechter,
Und sie fristen das flüchtige Leben
Gerne dem Sterblichen, wollen ihm gerne
Ihres eigenen, ewigen Himmels 10
Mitgenießendes fröhliches Anschau'n
Eine Weile gönnen und lassen.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Orest. Pylades.

Orest.

Es ist der Weg des Todes, den wir treten:
Mit jedem Schritt wird meine Seele stiller.
Als ich Apollen bat, das gräßliche
Geleit der Rachegeister von der Seite
Mir abzunehmen, schien er Hülf' und Rettung
Im Tempel seiner vielgeliebten Schwester,
Die über Tauris herrscht, mit hoffnungsreichen, 10
Gewissen Götterworten zu versprechen;
Und nun erfüllet sich's, daß alle Noth
Mit meinem Leben völlig enden soll.
Wie leicht wird's mir, dem eine Götterhand
Das Herz zusammendrückt, den Sinn betäubt,
Dem schönen Licht der Sonne zu entsagen.
Und sollen Atreus Enkel in der Schlacht
Ein siegbekröntes Ende nicht gewinnen;
Soll ich wie meine Ahnen, wie mein Vater
Als Opferthier im Jammertode bluten: 20
So sey es! Besser hier vor dem Altar,

Als im verworfnen Winkel, wo die Netze
Der nahverwandte Meuchelmörder stellt.
Laßt mir so lange Ruh', ihr Unterird'schen,
Die nach dem Blut ihr, das, von meinen Tritten
Hernieder träufelnd, meinen Pfad bezeichnet,
Wie losgelaßne Hunde spürend hetzt.
Laßt mich! ich komme bald zu euch hinab;
Das Licht des Tags soll euch nicht sehn, noch mich.
Der Erde schöner, grüner Teppich soll
Kein Tummelplatz für Larven seyn. Dort unten 10
Such' ich euch auf: dort bindet alle dann
Ein gleich Geschick in ew'ge matte Nacht.
Nur dich, mein Pylades, dich, meiner Schuld
Und meines Banns unschuldigen Genossen,
Wie ungern nehm' ich dich in jenes Trauerland
Frühzeitig mit! Dein Leben oder Tod
Giebt mir allein noch Hoffnung oder Furcht

Pylades.

Ich bin noch nicht, Orest, wie du bereit,
In jenes Schattenreich hinabzugehn.
Ich sinne noch, durch die verworrnen Pfade, 20
Die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen,
Uns zu dem Leben wieder aufzuwinden.
Ich denke nicht den Tod; ich sinn' und horche,
Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht
Die Götter Rath und Wege zubereiten.
Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet,
Kommt unaufhaltsam. Wenn die Priesterin
Schon, unsere Locken weihend abzuschneiden,
Die Hand erhebt, soll dein' und meine Rettung
Mein einziger Gedanke seyn. Erhebe 30
Von diesem Unmuth deine Seele: zweifelnd
Beschleunigest du die Gefahr. Apoll

Gab uns das Wort: im Heiligthum der Schwester
Sey Trost und Hülf' und Rückkehr dir bereitet.
Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig,
Wie der Gedrückte sie im Unmuth wähnt.

Orest.

Des Lebens dunkle Decke breitete
Die Mutter schon mir um das zarte Haupt,
Und so wuchs ich herauf, ein Ebenbild
Des Vaters, und es war mein stummer Blick
Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen.
Wie oft, wenn still Elektra, meine Schwester, 10
Am Feuer in der tiefen Halle saß,
Drängt' ich beklommen mich an ihren Schooß,
Und starrte, wie sie bitter weinte, sie
Mit großen Augen an. Dann sagte sie
Von unserm hohen Vater viel: wie sehr
Verlangt' ich ihn zu sehn, bei ihm zu seyn!
Mich wünscht' ich bald nach Troja, ihn bald her.
Es kam der Tag —

Pylades.

O laß von jener Stunde
Sich Höllengeister nächtlich unterhalten! 20
Uns gebe die Erinn'rung schöner Zeit
Zu frischem Heldenlaufe neue Kraft.
Die Götter brauchen manchen guten Mann
Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde.
Sie haben noch auf dich gezählt; sie gaben
Dich nicht dem Vater zum Geleite mit,
Da er unwillig nach dem Orcus ging.

Orest.

O wär' ich, seinen Saum ergreifend, ihm
Gefolgt!

Pylades.

So haben die, die dich erhielten,
Für mich gesorgt: denn was ich worden wäre,
Wenn du nicht lebtest, kann ich mir nicht denken,
Da ich mit dir und deinetwillen nur
Seit meiner Kindheit leb' und leben mag.

Orest.

Erinn're mich nicht jener schönen Tage,
Da mir dein Haus die freie Stätte gab,
Dein edler Vater klug und liebevoll
Die halberstarrte junge Blüthe pflegte;
Da du, ein immer munterer Geselle, 10
Gleich einem leichten, bunten Schmetterling
Um eine dunkle Blume, jeden Tag
Um mich mit neuem Leben gaukeltest,
Mir deine Lust in meine Seele spieltest,
Daß ich, vergessend meiner Noth, mit dir
In rascher Jugend hingerissen schwärmte.

Pylades.

Da fing mein Leben an, als ich dich liebte.

Orest.

Sag: meine Noth begann, und du sprichst wahr.
Das ist das Aengstliche von meinem Schicksal,
Daß ich, wie ein verpesteter Vertriebner, 20
Geheimen Schmerz und Tod im Busen trage;
Daß, wo ich den gesundsten Ort betrete,
Gar bald um mich die blühenden Gesichter
Den Schmerzenszug langsamen Tods verrathen.

Pylades.

Der Nächste wär' ich, diesen Tod zu sterben,
Wenn je dein Hauch, Orest, vergiftete.
Bin ich nicht immer noch voll Muth und Lust?

Und Lust und Liebe sind die Fittige
Zu großen Thaten.

Orest.

Große Thaten? Ja,
Ich weiß die Zeit, da wir sie vor uns sahn!
Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach
Durch Berg' und Thäler rannten, und dereinst
An Brust und Faust dem hohen Ahnherrn gleich
Mit Keul' und Schwert dem Ungeheuer so,
Dem Räuber auf der Spur zu jagen hofften;
Und dann wir Abends an der weiten See 10
Uns an einander lehnend ruhig saßen,
Die Wellen bis zu unsern Füßen spielten,
Die Welt so weit, so offen vor uns lag:
Da fuhr wohl einer manchmal nach dem Schwert,
Und künft'ge Thaten drangen wie die Sterne
Rings um uns her unzählig aus der Nacht.

Pylades.

Unendlich ist das Werk, das zu vollführen
Die Seele dringt. Wir möchten jede That
So groß gleich thun, als wie sie wächst und wird,
Wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter 20
Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt.
Es klingt so schön, was unsre Väter thaten,
Wenn es in stillen Abendschatten ruhend
Der Jüngling mit dem Ton der Harfe schlürft;
Und was wir thun, ist, wie es ihnen war,
Voll Müh' und eitel Stückwerk!
So laufen wir nach dem, was vor uns flieht,
Und achten nicht des Weges, den wir treten,
Und sehen neben uns der Ahnherrn Tritte
Und ihres Erdelebens Spuren kaum. 30
Wir eilen immer ihrem Schatten nach,

Der göttergleich in einer weiten Ferne
Der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt.
Ich halte nichts von dem, der von sich denkt,
Wie ihn das Volk vielleicht erheben möchte:
Allein, o Jüngling, danke du den Göttern,
Daß sie so früh durch dich so viel gethan.

Orest.

Wenn sie dem Menschen frohe That bescheeren,
Daß er ein Unheil von den Seinen wendet,
Daß er sein Reich vermehrt, die Gränzen sichert,
Und alte Feinde fallen oder fliehn: 10
Dann mag er danken; denn ihm hat ein Gott
Des Lebens erste, letzte Lust gegönnt.
Mich haben sie zum Schlächter auserkoren,
Zum Mörder meiner doch verehrten Mutter,
Und, eine Schandthat schändlich rächend, mich
Durch ihren Wink zu Grund gerichtet. Glaube,
Sie haben es auf Tantals Haus gerichtet,
Und ich, der Letzte, soll nicht schuldlos, soll
Nicht ehrenvoll vergehn.

Pylades.

Die Götter rächen 20
Der Väter Missethat nicht an dem Sohn;
Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
Sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.
Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch.

Orest.

Uns führt ihr Segen, dünkt mich, nicht hierher.

Pylades.

Doch wenigstens der hohen Götter Wille.

Orest.

So ist's ihr Wille denn, der uns verderbt.

Pylades.

Thu', was sie dir gebieten, und erwarte.
Bringst du die Schwester zu Apollen hin,
Und wohnen beide dann vereint zu Delphi,
Verehrt von einem Volk, das edel denkt;
So wird für diese That das hohe Paar
Dir gnädig seyn, sie werden aus der Hand
Der Unterird'schen dich erretten. Schon
In diesen heil'gen Hain wagt keine sich.

Orest.

So hab' ich wenigstens geruh'gen Tod.

Pylades.

Ganz anders denk' ich, und nicht ungeschickt 10
Hab' ich das schon Gescheh'ne mit dem Künft'gen
Verbunden und im Stillen ausgelegt.
Vielleicht reift in der Götter Rath schon lange
Das große Werk. Diane sehnet sich
Von diesem rauhen Ufer der Barbaren
Und ihren blut'gen Menschenopfern weg.
Wir waren zu der schönen That bestimmt,
Uns wird sie auferlegt, und seltsam sind
Wir an der Pforte schon gezwungen hier.

Orest.

Mit seltner Kunst flichst du der Götter Rath 20
Und deine Wünsche klug in Eins zusammen.

Pylades.

Was ist des Menschen Klugheit, wenn sie nicht
Auf jener Willen droben achtend lauscht?
Zu einer schweren That beruft ein Gott
Den edeln Mann, der viel verbrach, und legt
Ihm auf, was uns unmöglich scheint, zu enden.
Es siegt der Held, und büßend dienet er
Den Göttern und der Welt, die ihn verehrt.

Orest.

Bin ich bestimmt zu leben und zu handeln,
So nehm' ein Gott von meiner schweren Stirn
Den Schwindel weg, der auf dem schlüpfrigen,
Mit Mutterblut besprengten Pfade fort
Mich zu den Todten reißt, er trockne gnädig
Die Quelle, die, mir aus der Mutter Wunden
Entgegen sprudelnd, ewig mich befleckt.

Pylades.

Erwart' es ruhiger! Du mehrst das Uebel
Und nimmst das Amt der Furien auf dich.
Laß mich nur sinnen, bleibe still! Zuletzt 10
Bedarf's zur That vereinter Kräfte, dann
Ruf' ich dich auf, und beide schreiten wir
Mit überlegter Kühnheit zur Vollendung.

Orest.

Ich hör' Ulyssen reden.

Pylades.

Spotte nicht.
Ein jeglicher muß seinen Helden wählen,
Dem er die Wege zum Olymp hinauf
Sich nacharbeitet. Laß es mich gestehn,
Mir scheinen List und Klugheit nicht den Mann
Zu schänden, der sich kühnen Thaten weiht. 20

Orest.

Ich schätze den, der tapfer ist und g'rad.

Pylades.

Drum hab' ich keinen Rath von dir verlangt.
Schon ist ein Schritt gethan. Von unsern Wächtern
Hab' ich bisher gar vieles ausgelockt.

Ich weiß, ein fremdes, göttergleiches Weib
Hält jenes blutige Gesetz gefesselt;
Ein reines Herz und Weihrauch und Gebet
Bringt sie den Göttern dar. Man rühmet hoch
Die Gütige; man glaubet, sie entspringe
Vom Stamm der Amazonen, sey gefloh'n,
Um einem großen Unheil zu entgehn.

O r e st.

Es scheint, ihr lichtes Reich verlor die Kraft
Durch des Verbrechers Nähe, den der Fluch
Wie eine breite Nacht verfolgt und deckt. 10
Die fromme Blutgier löst den alten Brauch
Von seinen Fesseln los, u n s zu verderben.
Der wilde Sinn des Königs tödtet uns;
Ein Weib wird uns nicht retten, wenn er zürnt.

P y l a d e s.

Wohl uns, daß es ein Weib ist! denn ein Mann,
Der beste selbst, gewöhnet seinen Geist
An Grausamkeit und macht sich auch zuletzt
Aus dem, was er verabscheut, ein Gesetz,
Wird aus Gewohnheit hart und fast unkenntlich.
Allein ein Weib bleibt stät auf Einem Sinn, 20
Den sie gefaßt. Du rechnest sicherer
Auf sie im Guten wie im Bösen. — Still!
Sie kommt; laß uns allein. Ich darf nicht gleich
Ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal
Nicht ohne Rückhalt ihr vertraun. Du gehst,
Und eh' sie mit dir spricht, treff' ich dich noch.

Zweiter Auftritt.

Iphigenie. Pylades.

Iphigenie.

Woher du seyst und kommst, o Fremdling, sprich!
Mir scheint es, daß ich eher einem Griechen
Als einem Scythen dich vergleichen soll.

(Sie nimmt ihm die Ketten ab.)

Gefährlich ist die Freiheit, die ich gebe;
Die Götter wenden ab, was euch bedroht!

Pylades.

O süße Stimme! Vielwillkommner Ton
Der Muttersprach' in einem fremden Lande! 10
Des väterlichen Hafens blaue Berge
Seh' ich Gefangner neu willkommen wieder
Vor meinen Augen. Laß dir diese Freude
Versichern, daß auch ich ein Grieche bin!
Vergessen hab' ich einen Augenblick,
Wie sehr ich dein bedarf, und meinen Geist
Der herrlichen Erscheinung zugewendet.
O sage, wenn dir ein Verhängniß nicht
Die Lippe schließt, aus welchem unsrer Stämme
Du deine göttergleiche Herkunft zählst. 20

Iphigenie.

Die Priesterin, von ihrer Göttin selbst
Gewählet und geheiligt, spricht mit dir.
Das laß dir g'nügen; sage, wer du seyst
Und welch unselig-waltendes Geschick
Mit dem Gefährten dich hierher gebracht.

Pylades.

Leicht kann ich dir erzählen, welch ein Uebel
Mit lastender Gesellschaft uns verfolgt.
O könntest du der Hoffnung frohen Blick

Uns auch so leicht, du Göttliche, gewähren!
Aus Kreta sind wir, Söhne des Adrast:
Ich bin der jüngste, Cephalus genannt,
Und er Laodamas, der älteste
Des Hauses. Zwischen uns stand rauh und wild
Ein mittlerer, und trennte schon im Spiel
Der ersten Jugend Einigkeit und Lust.
Gelassen folgten wir der Mutter Worten,
So lang des Vaters Kraft vor Troja stritt;
Doch als er beutereich zurücke kam 10
Und kurz darauf verschied, da trennte bald
Der Streit um Reich und Erbe die Geschwister.
Ich neigte mich zum ältsten. Er erschlug
Den Bruder. Um der Blutschuld willen treibt
Die Furie gewaltig ihn umher.
Doch diesem wilden Ufer sendet uns
Apoll, der Delphische, mit Hoffnung zu.
Im Tempel seiner Schwester hieß er uns
Der Hülfe segensvolle Hand erwarten.
Gefangen sind wir und hierher gebracht, 20
Und dir als Opfer dargestellt. Du weißt's.

Iphigenie.

Fiel Troja? Theurer Mann, versichr' es mir.

Pylades.

Es liegt. O sichre du uns Rettung zu!
Beschleunige die Hülfe, die ein Gott
Versprach. Erbarme meines Bruders dich.
O sag' ihm bald ein gutes, holdes Wort;
Doch schone seiner, wenn du mit ihm sprichst,
Das bitt' ich eifrig: denn es wird gar leicht
Durch Freud' und Schmerz und durch Erinnerung
Sein Innerstes ergriffen und zerrüttet. 30
Ein fieberhafter Wahnsinn fällt ihn an,

Und seine schöne, freie Seele wird
Den Furien zum Raube hingegeben.

Iphigenie.

So groß dein Unglück ist, beschwör' ich dich,
Vergiß es, bis du mir genug gethan.

Pylades.

Die hohe Stadt, die zehen lange Jahre
Dem ganzen Heer der Griechen widerstand,
Liegt nun im Schutte, steigt nicht wieder auf.
Doch manche Gräber unsrer Besten heißen
Uns an das Ufer der Barbaren denken.
Achill liegt dort mit seinem schönen Freunde. 10

Iphigenie.

So seyd ihr Götterbilder auch zu Staub!

Pylades.

Auch Palamedes, Ajax Telamons,
Sie sah'n des Vaterlandes Tag nicht wieder.

Iphigenie (für sich).

Er schweigt von meinem Vater, nennt ihn nicht
Mit den Erschlagenen. Ja! er lebt mir noch!
Ich werd' ihn sehn. O hoffe, liebes Herz!

Pylades.

Doch selig sind die Tausende, die starben
Den bittersüßen Tod von Feindeshand!
Denn wüste Schrecken und ein traurig Ende 20
Hat den Rückkehrenden statt des Triumphs
Ein feindlich aufgebrachter Gott bereitet.
Kommt denn der Menschen Stimme nicht zu euch?
So weit sie reicht, trägt sie den Ruf umher
Von unerhörten Thaten, die geschah'n.
So ist der Jammer, der Mycenens Hallen
Mit immer wiederholten Seufzern füllt,
Dir ein Geheimniß? — Klytämnestra hat

Mit Hülf' Aegisthens den Gemahl berückt,
Am Tage seiner Rückkehr ihn ermordet!
Ja, du verehrest dieses Königshaus!
Ich seh' es, deine Brust bekämpft vergebens
Das unerwartet ungeheure Wort.
Bist du die Tochter eines Freundes? bist
Du nachbarlich in dieser Stadt geboren?
Verbirg es nicht und rechne mir's nicht zu,
Daß ich der erste diese Gräuel melde.

Iphigenie.

Sag' an, wie ward die schwere That vollbracht? 10

Pylades.

Am Tage seiner Ankunft, da der König,
Vom Bad erquickt und ruhig, sein Gewand
Aus der Gemahlin Hand verlangend, stieg,
Warf die Verderbliche ein faltenreich
Und künstlich sich verwirrendes Gewebe
Ihm auf die Schultern, um das edle Haupt;
Und da er wie von einem Netze sich
Vergebens zu entwickeln strebte, schlug
Aegisth ihn, der Verräther, und verhüllt
Ging zu den Todten dieser große Fürst. 20

Iphigenie.

Und welchen Lohn erhielt der Mitverschwor'ne?

Pylades.

Ein Reich und Bette, das er schon besaß.

Iphigenie.

So trieb zur Schandthat eine böse Lust?

Pylades.

Und einer alten Rache tief Gefühl.

Iphigenie.

Und wie beleidigte der König sie?

Pylades.

Mit schwerer That, die, wenn Entschuldigung
Des Mordes wäre, sie entschuldigte.
Nach Aulis lockt' er sie und brachte dort,
Als eine Gottheit sich der Griechen Fahrt
Mit ungestümen Winden widersetzte,
Die ältste Tochter, Iphigenien,
Vor den Altar Dianens, und sie fiel
Ein blutig Opfer für der Griechen Heil.
Dieß, sagt man, hat ihr einen Widerwillen
So tief ins Herz geprägt, daß sie dem Werben 10
Aegisthens sich ergab und den Gemahl
Mit Netzen des Verderbens selbst umschlang.

Iphigenie (sich verhüllend).

Es ist genug. Du wirst mich wiedersehn.

Pylades (allein).

Von dem Geschick des Königshauses scheint
Sie tief gerührt. Wer sie auch immer sey,
So hat sie selbst den König wohl gekannt,
Und ist, zu unserm Glück, aus hohem Hause
Hierher verkauft. Nur stille, liebes Herz, 20
Und laß dem Stern der Hoffnung, der uns blinkt,
Mit frohem Muth uns klug entgegensteuern.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Iphigenie. Orest.

Iphigenie.

Unglücklicher, ich löse deine Bande
Zum Zeichen eines schmerzlichern Geschicks.
Die Freiheit, die das Heiligthum gewährt,
Ist, wie der letzte lichte Lebensblick
Des schwer Erkrankten, Todesbote. Noch
Kann ich es mir und darf es mir nicht sagen,
Daß ihr verloren seyd! Wie könnt' ich euch 10
Mit mörderischer Hand dem Tode weihen?
Und niemand, wer es sey, darf euer Haupt,
So lang ich Priesterin Dianens bin,
Berühren. Doch verweigr' ich jene Pflicht,
Wie sie der aufgebrachte König fordert,
So wählt er eine meiner Jungfrau'n mir
Zur Folgerin, und ich vermag alsdann
Mit heißem Wunsch allein euch beizustehn.
O werther Landsmann! Selbst der letzte Knecht,
Der an den Herd der Vatergötter streifte, 20
Ist uns in fremdem Lande hoch willkommen:

Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen
Empfangen, die ihr mir das Bild der Helden,
Die ich von Eltern her verehren lernte,
Entgegenbringet und das inn're Herz
Mit neuer, schöner Hoffnung schmeichelnd labet!

Orest.

Verbirgst du deinen Namen, deine Herkunft
Mit klugem Vorsatz? oder darf ich wissen,
Wer mir, gleich einer Himmlischen, begegnet?

Iphigenie.

Du sollst mich kennen. Jetzo sag' mir an,
Was ich nur halb von deinem Bruder hörte, 10
Das Ende derer, die, von Troja kehrend,
Ein hartes, unerwartetes Geschick
Auf ihrer Wohnung Schwelle stumm empfing.
Zwar ward ich jung an diesen Strand geführt;
Doch wohl erinnr' ich mich des scheuen Blicks,
Den ich mit Staunen und mit Bangigkeit
Auf jene Helden warf. Sie zogen aus,
Als hätte der Olymp sich aufgethan
Und die Gestalten der erlauchten Vorwelt
Zum Schrecken Ilions herabgesendet. 20
Und Agamemnon war vor allen herrlich!
O sage mir! Er fiel, sein Haus betretend,
Durch seiner Frauen und Aegisthens Tücke?

Orest.

Du sagst's!

Iphigenie.

Weh dir, unseliges Mycen!
So haben Tantal's Enkel Fluch auf Fluch
Mit vollen wilden Händen ausgesä't!
Und gleich dem Unkraut, wüste Häupter schüttelnd
Und tausendfält'gen Samen um sich streuend,

Den Kindeskindern nahverwandte Mörder
Zur ew'gen Wechselwuth erzeugt! — Enthülle,
Was von der Rede deines Bruders schnell
Die Finsterniß des Schreckens mir verdeckte.
Wie ist des großen Stammes letzter Sohn,
Das holde Kind, bestimmt des Vaters Rächer
Dereinst zu seyn, wie ist Orest dem Tage
Des Bluts entgangen? Hat ein gleich Geschick
Mit des Avernus Netzen ihn umschlungen?
Ist er gerettet? Lebt er? Lebt Elektra? 10

Orest.

Sie leben.

Iphigenie.

Goldne Sonne, leihe mir
Die schönsten Strahlen, lege sie zum Dank
Vor Jovis Thron! denn ich bin arm und stumm.

Orest.

Bist du gastfreundlich diesem Königshause,
Bist du mit nähern Banden ihm verbunden,
Wie deine schöne Freude mir verräth,
So bändige dein Herz und halt' es fest!
Denn unerträglich muß dem Fröhlichen
Ein jäher Rückfall in die Schmerzen seyn. 20
Du weißt nur, merk' ich, Agamemnons Tod.

Iphigenie.

Hab' ich an dieser Nachricht nicht genug?

Orest.

Du hast des Gräuels Hälfte nur erfahren.

Iphigenie.

Was fürcht' ich noch? Orest, Elektra leben.

Orest.

Und fürchtest du für Klytämnestren nichts?

Iphigenie.

Sie rettet weder Hoffnung, weder Furcht.

Orest.

Auch schied sie aus dem Land der Hoffnung ab.

Iphigenie.

Vergoß sie reuig wüthend selbst ihr Blut?

Orest.

Nein, doch ihr eigen Blut gab ihr den Tod.

Iphigenie.

Sprich deutlicher, daß ich nicht länger sinne.
Die Ungewißheit schlägt mir tausendfältig
Die dunkeln Schwingen um das bange Haupt.

Orest.

So haben mich die Götter auserseh'n
Zum Boten einer That, die ich so gern
In's klanglos dumpfe Höhlenreich der Nacht 10
Verbergen möchte? Wider meinen Willen
Zwingt mich dein holder Mund; allein er darf
Auch etwas Schmerzlichs fordern und erhält's.
Am Tage, da der Vater fiel, verbarg
Elektra rettend ihren Bruder; Strophius,
Des Vaters Schwäher, nahm ihn willig auf,
Erzog ihn neben seinem eignen Sohne,
Der, Pylades genannt, die schönsten Bande
Der Freundschaft um den Angekommnen knüpfte.
Und wie sie wuchsen, wuchs in ihrer Seele 20
Die brennende Begier, des Königs Tod
Zu rächen. Unversehen, fremd gekleidet,
Erreichen sie Mycen, als brächten sie
Die Trauernachricht von Orestens Tode
Mit seiner Asche. Wohl empfänget sie
Die Königin; sie treten in das Haus.

Elektren giebt Orest sich zu erkennen;
Sie bläst der Rache Feuer in ihm auf,
Das vor der Mutter heil'ger Gegenwart
In sich zurückgebrannt war. Stille führt
Sie ihn zum Orte, wo sein Vater fiel,
Wo eine alte leichte Spur des frech
Vergoßnen Blutes oft gewaschnen Boden
Mit blassen, ahnungsvollen Streifen färbte.
Mit ihrer Feuerzunge schilderte
Sie jeden Umstand der verruchten That, 10
Ihr knechtisch-elend durchgebrachtes Leben,
Den Uebermuth der glücklichen Verräther,
Und die Gefahren, die nun der Geschwister
Von einer stiefgewordnen Mutter warteten.
Hier drang sie jenen alten Dolch ihm auf,
Der schon in Tantals Hause grimmig wüthete,
Und Klytämnestra fiel durch Sohnes Hand.

Iphigenie.

Unsterbliche, die ihr den reinen Tag
Auf immer neuen Wolken selig lebet,
Habt ihr nur darum mich so manches Jahr 20
Von Menschen abgesondert, mich so nah
Bei euch gehalten, mir die kindliche
Beschäftigung, des heil'gen Feuers Gluth
Zu nähren, aufgetragen, meine Seele
Der Flamme gleich in ew'ger, frommer Klarheit
Zu euern Wohnungen hinaufgezogen,
Daß ich nur meines Hauses Gräuel später
Und tiefer fühlen sollte? — Sage mir
Vom Unglücksel'gen! Sprich mir von Orest!

Orest.

O könnte man von seinem Tode sprechen! 30

Wie gährend stieg aus der Erschlagnen Blut
Der Mutter Geist
Und ruft der Nacht uralten Töchtern zu:
„Laßt nicht den Muttermörder entfliehn!
Verfolgt den Verbrecher! Euch ist er geweiht!“
Sie horchen auf, es schaut ihr hohler Blick
Mit der Begier des Adlers um sich her.
Sie rühren sich in ihren schwarzen Höhlen,
Und aus den Winkeln schleichen ihre Gefährten,
Der Zweifel und die Reue, leis' herbei. 10
Vor ihnen steigt ein Dampf vom Acheron;
In seinen Wolkenkreisen wälzet sich
Die ewige Betrachtung des Geschehnen
Verwirrend um des Schuld'gen Haupt umher.
Und sie, berechtigt zum Verderben, treten
Der gottbesäten Erde schönen Boden,
Von dem ein alter Fluch sie längst verbannte.
Den Flüchtigen verfolgt ihr schneller Fuß:
Sie geben nur, um neu zu schrecken, Rast.

Iphigenie.

Unseliger, du bist in gleichem Fall, 20
Und fühlst, was er, der arme Flüchtling, leidet!

Orest.

Was sagst du mir? Was wähnst du gleichen Fall?

Iphigenie.

Dich drückt ein Brudermord wie jenen; mir
Vertraute dieß dein jüngster Bruder schon.

Orest.

Ich kann nicht leiden, daß du große Seele
Mit einem falschen Wort betrogen werdest.
Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder
Dem Fremden, sinnreich und der List gewohnt,
Zur Falle vor die Füße; zwischen uns

Sey Wahrheit!
Ich bin Orest! und dieses schuld'ge Haupt
Senkt nach der Grube sich und sucht den Tod;
In jeglicher Gestalt sey er willkommen!
Wer du auch seyst, so wünsch' ich Rettung dir
Und meinem Freunde; mir wünsch' ich sie nicht.
Du scheinst hier wider Willen zu verweilen;
Erfindet Rath zur Flucht und laßt mich hier.
Es stürze mein entseelter Leib vom Fels,
Es rauche bis zum Meer hinab mein Blut, 10
Und bringe Fluch dem Ufer der Barbaren!
Geht ihr, daheim im schönen Griechenland
Ein neues Leben freundlich anzufangen.

(Er entfernt sich.)

Iphigenie.

So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter
Des größten Vaters, endlich zu mir nieder!
Wie ungeheuer steht dein Bild vor mir!
Kaum reicht mein Blick dir an die Hände, die,
Mit Frucht und Segenskränzen angefüllt,
Die Schätze des Olympus niederbringen. 20
Wie man den König an dem Uebermaaß
Der Gaben kennt;— denn ihm muß wenig scheinen,
Was Tausenden schon Reichthum ist — so kennt
Man euch, ihr Götter, angesparten, lang
Und weise zubereiteten Geschenken.
Denn ihr allein wißt, was uns frommen kann,
Und schaut der Zukunft ausgedehntes Reich,
Wenn jedes Abends Stern- und Nebelhülle
Die Aussicht uns verdeckt. Gelassen hört
Ihr unser Flehn, das um Beschleunigung 30
Euch kindisch bittet; aber eure Hand
Bricht unreif nie die goldnen Himmelsfrüchte;

Und wehe dem, der, ungeduldig sie
Ertrotzend, saure Speise sich zum Tod
Genießt. O laßt das lang erwartete,
Noch kaum gedachte Glück nicht, wie den Schatten
Des abgeschiednen Freundes, eitel mir
Und dreifach schmerzlicher vorübergehn!

Orest (tritt wieder zu ihr).

Rufst du die Götter an für dich und Pylades,
So nenne meinen Namen nicht mit euerm.
Du rettest den Verbrecher nicht, zu dem 10
Du dich gesellst, und theilest Fluch und Noth.

Iphigenie.

Mein Schicksal ist an deines fest gebunden.

Orest.

Mit nichten! Laß allein und unbegleitet
Mich zu den Todten gehn. Verhülltest du
In deinen Schleier selbst den Schuldigen,
Du birgst ihn nicht vorm Blick der Immerwachen,
Und deine Gegenwart, du Himmlische,
Drängt sie nur seitwärts und verscheucht sie nicht.
Sie dürfen mit den eh'rnen frechen Füßen
Des heil'gen Waldes Boden nicht betreten; 20
Doch hör' ich aus der Ferne hier und da
Ihr gräßliches Gelächter. Wölfe harren
So um den Baum, auf den ein Reisender
Sich rettete. Da draußen ruhen sie
Gelagert; und verlass' ich diesen Hain,
Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd,
Von allen Seiten Staub erregend, auf
Und treiben ihre Beute vor sich her.

Iphigenie.

Kannst du, Orest, ein freundlich Wort vernehmen?

Orest.

Spar' es für einen Freund der Götter auf.

Iphigenie.

Sie geben dir zu neuer Hoffnung Licht.

Orest.

Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein
Des Todtenflusses mir zur Hölle leuchten.

Iphigenie.

Hast du Elektren, Eine Schwester nur?

Orest.

Die Eine kannt' ich; doch die ältste nahm
Ihr gut Geschick, das uns so schrecklich schien,
Bei Zeiten aus dem Elend unsres Hauses.
O laß dein Fragen, und geselle dich
Nicht auch zu den Erinnyen; sie blasen 10
Mir schadenfroh die Asche von der Seele,
Und leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen
Von unsres Hauses Schreckensbrande still
In mir verglimmen. Soll die Gluth denn ewig,
Vorsätzlich angefacht, mit Höllenschwefel
Genährt, mir auf der Seele marternd brennen?

Iphigenie.

Ich bringe süßes Rauchwerk in die Flamme.
O laß den reinen Hauch der Liebe dir
Die Gluth des Busens leise wehend kühlen!
Orest, mein Theurer, kannst du nicht vernehmen? 20
Hat das Geleit der Schreckensgötter so
Das Blut in deinen Adern aufgetrocknet?
Schleicht, wie vom Haupt der gräßlichen Gorgone,
Versteinernd dir ein Zauber durch die Glieder?
O wenn vergoßnen Mutterblutes Stimme
Zur Höll' hinab mit dumpfen Tönen ruft,

Soll nicht der reinen Schwester Segenswort
Hülfreiche Götter vom Olympus rufen?

Orest.

Es ruft! es ruft! So willst du mein Verderben?
Verbirgt in dir sich eine Rachegöttin?
Wer bist du, deren Stimme mir entsetzlich
Das Innerste in seinen Tiefen wendet?

Iphigenie.

Es zeigt sich dir im tiefsten Herzen an:
Orest, ich bin's! Sieh Iphigenien!
Ich lebe!

Orest.

Du! 10

Iphigenie.

Mein Bruder!

Orest.

Laß! Hinweg!
Ich rathe dir, berühre nicht die Locken!
Wie von Kreusas Brautkleid zündet sich
Ein unauslöschlich Feuer von mir fort.
Laß mich! Wie Hercules will ich Unwürd'ger
Den Tod voll Schmach, in mich verschlossen, sterben.

Iphigenie.

Du wirst nicht untergehn! O daß ich nur
Ein ruhig Wort von dir vernehmen könnte!
O löse meine Zweifel, laß des Glückes, 20
Des lang erflehten, mich auch sicher werden.
Es wälzet sich ein Rad von Freud' und Schmerz
Durch meine Seele. Von dem fremden Manne
Entfernet mich ein Schauer; doch es reißt
Mein Innerstes gewaltig mich zum Bruder.

Orest.

Ist hier Lyäens Tempel? und ergreift
Unbändig heil'ge Wuth die Priesterin?

Iphigenie.

O höre mich! O sieh mich an, wie mir
Nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet,
Der Seligkeit, dem Liebsten, was die Welt
Noch für mich tragen kann, das Haupt zu küssen,
Mit meinen Armen, die den leeren Winden
Nur ausgebreitet waren, dich zu fassen.
O laß mich! laß mich! denn es quillet heller
Nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle sprudelnd 10
Von Fels zu Fels ins goldne Thal hinab,
Wie Freude mir vom Herzen wallend fließt,
Und wie ein selig Meer mich rings umfängt.
Orest! Orest! Mein Bruder!

Orest.

Schöne Nymphe,
Ich traue dir und deinem Schmeicheln nicht.
Diane fordert strenge Dienerinnen
Und rächet das entweihte Heiligthum.
Entferne deinen Arm von meiner Brust!
Und wenn du einen Jüngling rettend lieben, 20
Das schöne Glück ihm zärtlich bieten willst,
So wende meinem Freunde dein Gemüth,
Dem würd'gern Manne, zu. Er irrt umher
Auf jenem Felsenpfade; such' ihn auf,
Weis' ihn zurecht und schone meiner.

Iphigenie.

Fasse
Dich, Bruder, und erkenne die Gefundne!
Schilt einer Schwester reine Himmelsfreude
Nicht unbesonnene, strafbare Lust.

O nehmt den Wahn ihm von dem starren Auge,
Daß uns der Augenblick der höchsten Freude
Nicht dreifach elend mache! Sie ist hier,
Die längst verlor'ne Schwester. Vom Altar
Riß mich die Göttin weg und rettete
Hierher mich in ihr eigen Heiligthum.
Gefangen bist du, dargestellt zum Opfer,
Und findest in der Priesterin die Schwester.

Orest.

Unselige! So mag die Sonne denn
Die letzten Gräuel unsres Hauses sehn! 10
Ist nicht Elektra hier? damit auch sie
Mit uns zu Grunde gehe, nicht ihr Leben
Zu schwererem Geschick und Leiden friste.
Gut, Priesterin! Ich folge zum Altar:
Der Brudermord ist hergebrachte Sitte
Des alten Stammes; und ich danke, Götter,
Daß ihr mich ohne Kinder auszurotten
Beschlossen habt. Und laß dir rathen, habe
Die Sonne nicht zu lieb und nicht die Sterne;
Komm', folge mir ins dunkle Reich hinab! 20
Wie sich vom Schwefelpfuhl erzeugte Drachen,
Bekämpfend die verwandte Brut, verschlingen,
Zerstört sich selbst das wüthende Geschlecht;
Komm' kinderlos und schuldlos mit hinab!
Du siehst mich mit Erbarmen an? Laß ab!
Mit solchen Blicken suchte Klytämnestra
Sich einen Weg nach ihres Sohnes Herzen;
Doch sein geschwungner Arm traf ihre Brust.
Die Mutter fiel! — Tritt auf, unwill'ger Geist!
Im Kreis geschlossen tretet an, ihr Furien, 30
Und wohnet dem willkommnen Schauspiel bei,
Dem letzten, gräßlichsten, das ihr bereitet!

Nicht Haß und Rache schärfen ihren Dolch;
Die liebevolle Schwester wird zur That
Gezwungen. Weine nicht! Du hast nicht Schuld
Seit meinen ersten Jahren hab' ich nichts
Geliebt, wie ich dich lieben könnte, Schwester.
Ja, schwinge deinen Stahl, verschone nicht,
Zerreiße diesen Busen, und eröffne
Den Strömen, die hier sieden, einen Weg.
(Er sinkt in Ermattung.)

Iphigenie.

Allein zu tragen dieses Glück und Elend 10
Vermag ich nicht. — Wo bist du, Pylades?
Wo find' ich deine Hülfe, theurer Mann?
(Sie entfernt sich suchend.)

Zweiter Auftritt.

Orest
(aus seiner Betäubung erwachend und sich aufrichtend).

Noch Einen! reiche mir aus Lethe's Fluthen
Den letzten kühlen Becher der Erquickung!
Bald ist der Krampf des Lebens aus dem Busen
Hinweggespült; bald fließet still mein Geist,
Der Quelle des Vergessens hingegeben, 20
Zu euch, ihr Schatten, in die ew'gen Nebel.
Gefällig laßt in eurer Ruhe sich
Den umgetriebnen Sohn der Erde laben! —
Welch ein Gelispel hör' ich in den Zweigen,
Welch ein Geräusch aus jener Dämm'rung säuseln?
Sie kommen schon, den neuen Gast zu sehn!
Wer ist die Schaar, die herrlich mit einander
Wie ein versammelt Fürstenhaus sich freut?

Sie gehen friedlich, Alt' und Junge, Männer
Mit Weibern; göttergleich und ähnlich scheinen
Die wandelnden Gestalten. Ja, sie sind's,
Die Ahnherrn meines Hauses. — Mit Thyesten
Geht Atreus in vertraulichen Gesprächen;
Die Knaben schlüpfen scherzend um sie her.
Ist keine Feindschaft hier mehr unter euch?
Verlosch die Rache wie das Licht der Sonne?
So bin auch ich willkommen, und ich darf
In euern feierlichen Zug mich mischen. 10

Willkommen, Väter! euch grüßt Orest,
Von euerm Stamme der letzte Mann;
Was ihr gesät, hat er geerntet:
Mit Fluch beladen, stieg er herab.
Doch leichter trägt sich hier jede Bürde:
Nehmt ihn, o nehmt ihn in euern Kreis! —
Dich, Atreus, ehr' ich, auch dich Thyesten:
Wir sind hier alle der Feindschaft los. —
Zeigt mir den Vater, den ich nur Einmal
Im Leben sah! — Bist du's mein Vater? 20
Und führst die Mutter vertraut mit dir?
Darf Klytämnestra die Hand dir reichen,
So darf Orest auch zu ihr treten
Und darf ihr sagen: Sieh deinen Sohn! —
Seht euern Sohn! heißt ihn willkommen!
Auf Erden war in unserm Hause
Der Gruß des Mordes gewisse Losung,
Und das Geschlecht des alten Tantals
Hat seine Freuden jenseits der Nacht.
Ihr ruft: Willkommen! und nehmt mich auf! 30
O führt zum Alten, zum Ahnherrn mich!
Wo ist der Alte? daß ich ihn sehe,

Das theure Haupt, das vielverehrte,
Das mit den Göttern zu Rathe saß.
Ihr scheint zu zaudern, euch wegzuwenden?
Was ist es? Leidet der Göttergleiche?
Weh mir! es haben die Uebermächt'gen
Der Heldenbrust grausame Qualen
Mit eh'rnen Ketten fest aufgeschmiedet.

Dritter Auftritt.

Orest. Iphigenie. Pylades.

Orest.

Seyd ihr auch schon herabgekommen? 10
Wohl, Schwester, dir! Noch fehlt Elektra!
Ein güt'ger Gott send' uns die Eine
Mit sanften Pfeilen auch schnell herab.
Dich, armer Freund, muß ich bedauern!
Komm' mit! komm' mit, zu Plutos Thron,
Als neue Gäste den Wirth zu grüßen!

Iphigenie.

Geschwister, die ihr an dem weiten Himmel
Das schöne Licht bei Tag und Nacht herauf
Den Menschen bringet, und den Abgeschiednen
Nicht leuchten dürfet, rettet uns Geschwister! 20
Du liebst, Diane, deinen holden Bruder
Vor allem, was die Erd' und Himmel bietet,
Und wendest dein jungfräulich Angesicht
Nach seinem ew'gen Lichte sehnend still.
O laß den Einz'gen, Spätgefundnen mir
Nicht in der Finsterniß des Wahnsinns rasen!
Und ist dein Wille, da du hier mich bargst,

Nunmehr vollendet, willst du mir durch ihn
Und ihm durch mich die sel'ge Hülfe geben;
So lös' ihn von den Banden jenes Fluchs,
Daß nicht die theure Zeit der Rettung schwinde.



Pylades.

Erkennst du uns und diesen heil'gen Hain
Und dieses Licht, das nicht den Todten leuchtet?
Fühlst du den Arm des Freundes und der Schwester,
Die dich noch fest, noch lebend halten? Faß'
Uns kräftig an! wir sind nicht leere Schatten.
Merk' auf mein Wort! Vernimm es! Raffe dich 10
Zusammen! Jeder Augenblick ist theuer,
Und unsre Rückkehr hängt an zarten Fäden,
Die, scheint es, eine günst'ge Parze spinnt.

Orest (zu Iphigenien).

Laß mich zum erstenmal mit freiem Herzen
In deinen Armen reine Freude haben!
Ihr Götter, die mit flammender Gewalt
Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt,
Und gnädig erst den lang erflehten Regen
Mit Donnerstimmen und mit Windesbrausen 20
In wilden Strömen auf die Erde schüttet,
Doch bald der Menschen grausendes Erwarten
In Segen auflöst und das bange Staunen
In Freudeblick und lauten Dank verwandelt,
Wenn in den Tropfen frisch erquickter Blätter
Die neue Sonne tausendfach sich spiegelt,
Und Iris freundlich bunt mit leichter Hand
Den grauen Flor der letzten Wolken trennt:
O laßt mich auch an meiner Schwester Armen,
An meines Freundes Brust, was ihr mir gönnt, 30
Mit vollem Dank genießen und behalten.
Es löset sich der Fluch, mir sagt's das Herz.

Die Eumeniden ziehn, ich höre sie,
Zum Tartarus und schlagen hinter sich
Die eh'rnen Thore fernabdonnernd zu.
Die Erde dampft erquickenden Geruch
Und ladet mich auf ihren Flächen ein,
Nach Lebensfreud' und großer That zu jagen.

Pylades.

Versäumt die Zeit nicht, die gemessen ist!
Der Wind, der unsre Segel schwellt, er bringe
Erst unsre volle Freude zum Olymp.
Kommt! Es bedarf hier schnellen Rath und Schluß. 10

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Iphigenie (allein).

Denken die Himmlischen
Einem der Erdgebor'nen
Viele Verwirrungen zu,
Und bereiten sie ihm
Von der Freude zu Schmerzen
Und von Schmerzen zur Freude
Tief erschütternden Uebergang: 10
Dann erziehen sie ihm
In der Nähe der Stadt,
Oder am fernen Gestade,
Daß in Stunden der Noth
Auch die Hülfe bereit sey,
Einen ruhigen Freund.
O segnet, Götter, unsern Pylades,
Und was er immer unternehmen mag!
Er ist der Arm des Jünglings in der Schlacht,
Des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung: 20
Denn seine Seel' ist stille; sie bewahrt
Der Ruhe heil'ges, unerschöpftes Gut,
Und den Umhergetriebnen reichet er

Aus ihren Tiefen Rath und Hülfe. Mich
Riß er vom Bruder los; den staunt' ich an
Und immer wieder an, und konnte mir
Das Glück nicht eigen machen, ließ ihn nicht
Aus meinen Armen los, und fühlte nicht
Die Nähe der Gefahr, die uns umgiebt.
Jetzt gehn sie, ihren Anschlag auszuführen,
Der See zu, wo das Schiff mit den Gefährten,
In einer Bucht versteckt, aufs Zeichen lauert,
Und haben kluges Wort mir in den Mund 10
Gegeben, mich gelehrt, was ich dem König
Antworte, wenn er sendet und das Opfer
Mir dringender gebietet. Ach! ich sehe wohl,
Ich muß mich leiten lassen wie ein Kind.
Ich habe nicht gelernt zu hinterhalten,
Noch jemand etwas abzulisten. Weh!
O weh der Lüge! sie befreiet nicht,
Wie jedes andre wahrgesprochne Wort,
Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt, 20
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
Gewendet und versagend, sich zurück
Und trifft den Schützen. Sorg' auf Sorge schwankt
Mir durch die Brust. Es greift die Furie
Vielleicht den Bruder auf dem Boden wieder
Des ungeweihten Ufers grimmig an.
Entdeckt man sie vielleicht? Mich dünkt, ich höre
Gewaffnete sich nahen! — Hier! — Der Bote
Kommt von dem Könige mit schnellem Schritt.
Es schlägt mein Herz, es trübt sich meine Seele, 30
Da ich des Mannes Angesicht erblicke,
Dem ich mit falschem Wort begegnen soll.

Zweiter Auftritt.

Iphigenie. Arkas.

Arkas.
Beschleunige das Opfer, Priesterin!
Der König wartet und es harrt das Volk.

Iphigenie.
Ich folge meiner Pflicht und deinem Wink,
Wenn unvermuthet nicht ein Hinderniß
Sich zwischen mich und die Erfüllung stellte.

Arkas.
Was ist's, das den Befehl des Königs hindert?

Iphigenie.
Der Zufall, dessen wir nicht Meister sind.

Arkas.
So sage mir's, daß ich's ihm schnell vermelde. 10
Denn er beschloß bei sich der Beiden Tod.

Iphigenie.
Die Götter haben ihn noch nicht beschlossen.
Der ältste dieser Männer trägt die Schuld
Des nahverwandten Bluts, das er vergoß.
Die Furien verfolgen seinen Pfad,
Ja, in dem innern Tempel faßte selbst
Das Uebel ihn, und seine Gegenwart
Entheiligte die reine Stätte. Nun
Eil' ich mit meinen Jungfraun, an dem Meere
Der Göttin Bild mit frischer Welle netzend, 20
Geheimnißvolle Weihe zu begehn.
Es störe niemand unsern stillen Zug!

Arkas.
Ich melde dieses neue Hinderniß
Dem Könige geschwind; beginne du
Das heilige Werk nicht eh', bis er's erlaubt.

Iphigenie.

Dieß ist allein der Priest'rin überlassen.

Arkas.

Solch seltnen Fall soll auch der König wissen.

Iphigenie.

Sein Rath wie sein Befehl verändert nichts.

Arkas.

Oft wird der Mächtige zum Schein gefragt.

Iphigenie.

Erdringe nicht, was ich versagen sollte.

Arkas.

Versage nicht, was gut und nützlich ist.

Iphigenie.

Ich gebe nach, wenn du nicht säumen willst.

Arkas.

Schnell bin ich mit der Nachricht in dem Lager,
Und schnell mit seinen Worten hier zurück.
O könnt' ich ihm noch eine Botschaft bringen, 10
Die alles löste, was uns jetzt verwirrt:
Denn du hast nicht des Treuen Rath geachtet.

Iphigenie.

Was ich vermochte, hab' ich gern gethan.

Arkas.

Noch änderst du den Sinn zur rechten Zeit.

Iphigenie.

Das steht nun einmal nicht in unsrer Macht.

Arkas.

Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet.

Iphigenie.

Dir scheint es möglich, weil der Wunsch dich trügt.

Arkas.
Willst du denn alles so gelassen wagen?

Iphigenie.
Ich hab' es in der Götter Hand gelegt.

Arkas.
Sie pflegen Menschen menschlich zu erretten.

Iphigenie.
Auf ihren Fingerzeig kommt alles an.

Arkas.
Ich sage dir, es liegt in deiner Hand.
Des Königs aufgebrachter Sinn allein
Bereitet diesen Fremden bittern Tod.
Das Heer entwöhnte längst vom harten Opfer
Und von dem blut'gen Dienste sein Gemüth.
Ja, mancher, den ein widriges Geschick 10
An fremdes Ufer trug, empfand es selbst,
Wie göttergleich dem armen Irrenden,
Umhergetrieben an der fremden Gränze,
Ein freundlich Menschenangesicht begegnet.
O, wende nicht von uns, was du vermagst!
Du endest leicht, was du begonnen hast:
Denn nirgends baut die Milde, die herab
In menschlicher Gestalt vom Himmel kommt,
Ein Reich sich schneller, als wo trüb' und wild
Ein neues Volk, voll Leben, Muth und Kraft, 20
Sich selbst und banger Ahnung überlassen,
Des Menschenlebens schwere Bürden trägt.

Iphigenie.
Erschütt're meine Seele nicht, die du
Nach deinem Willen nicht bewegen kannst.

Arkas.
So lang es Zeit ist, schont man weder Mühe,
Noch eines guten Wortes Wiederholung.

Iphigenie.

Du machst dir Müh' und mir erregst du Schmerzen;
Vergebens beides; darum laß mich nun.

Arkas.

Die Schmerzen sind's, die ich zu Hülfe rufe;
Denn es sind Freunde, Gutes rathen sie.

Iphigenie.

Sie fassen meine Seele mit Gewalt,
Doch tilgen sie den Widerwillen nicht.

Arkas.

Fühlt eine schöne Seele Widerwillen
Für eine Wohlthat, die der Edle reicht?

Iphigenie.

Ja, wenn der Edle, was sich nicht geziemt,
Statt meines Dankes mich erwerben will. 10

Arkas.

Wer keine Neigung fühlt, dem mangelt es
An einem Worte der Entschuld'gung nie.
Dem Fürsten sag' ich an, was hier gescheh'n.
O, wiederholtest du in deiner Seele,
Wie edel er sich gegen dich betrug,
Von deiner Ankunft bis an diesen Tag!

Dritter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Von dieses Mannes Rede fühl' ich mir
Zur ungelegnen Zeit das Herz im Busen 20
Auf einmal umgewendet. Ich erschrecke! —
Denn wie die Fluth, mit schnellen Strömen wachsend,
Die Felsen überspült, die in dem Sand
Am Ufer liegen, so bedeckte ganz

Ein Freudenstrom mein Innerstes. Ich hielt
In meinen Armen das Unmögliche.
Es schien sich eine Wolke wieder sanft
Um mich zu legen, von der Erde mich
Emporzuheben und in jenen Schlummer
Mich einzuwiegen, den die gute Göttin
Um meine Schläfe legte, da ihr Arm
Mich rettend faßte. — Meinen Bruder
Ergriff das Herz mit einziger Gewalt:
Ich horchte nur auf seines Freundes Rath; 10
Nur sie zu retten drang die Seele vorwärts.
Und wie den Klippen einer wüsten Insel
Der Schiffer gern den Rücken wendet, so
Lag Tauris hinter mir. Nun hat die Stimme
Des treuen Manns mich wieder aufgeweckt,
Daß ich auch Menschen hier verlasse, mich
Erinnert. Doppelt wird mir der Betrug
Verhaßt. O bleibe ruhig, meine Seele!
Beginnst du nun zu schwanken und zu zweifeln?
Den festen Boden deiner Einsamkeit 20
Mußt du verlassen! Wieder eingeschifft
Ergreifen dich die Wellen schaukelnd, trüb'
Und bang verkennest du die Welt und dich.

Vierter Auftritt.

Iphigenie. Pylades

Pylades.

Wo ist sie? daß ich ihr mit schnellen Worten
Die frohe Botschaft unsrer Rettung bringe!

Iphigenie.

Du siehst mich hier voll Sorgen und Erwartung
Des sichern Trostes, den du mir versprichst.

Pylades.

Dein Bruder ist geheilt! Den Felsenboden
Des ungeweihten Ufers und den Sand
Betraten wir mit fröhlichen Gesprächen;
Der Hain blieb hinter uns, wir merkten's nicht.
Und herrlicher und immer herrlicher
Umloderte der Jugend schöne Flamme
Sein lockig Haupt; sein volles Auge glühte
Von Muth und Hoffnung, und sein freies Herz 10
Ergab sich ganz der Freude, ganz der Lust,
Dich, seine Retterin, und mich zu retten.

Iphigenie.

Gesegnet seyst du, und es möge nie
Von deiner Lippe, die so Gutes sprach,
Der Ton des Leidens und der Klage tönen!

Pylades.

Ich bringe mehr als das; denn schön begleitet,
Gleich einem Fürsten, pflegt das Glück zu nahn.
Auch die Gefährten haben wir gefunden.
In einer Felsenbucht verbargen sie
Das Schiff und saßen traurig und erwartend. 20
Sie sahen deinen Bruder, und es regten
Sich alle jauchzend, und sie baten dringend,
Der Abfahrt Stunde zu beschleunigen.
Es sehnet jede Faust sich nach dem Ruder,
Und selbst ein Wind erhob vom Lande lispelnd,
Von allen gleich bemerkt, die holden Schwingen.
Drum laß uns eilen, führe mich zum Tempel,
Laß mich das Heiligthum betreten, laß
Mich unsrer Wünsche Ziel verehrend fassen.

Ich bin allein genug, der Göttin Bild
Auf wohlgeübten Schultern wegzutragen;
Wie sehn' ich mich nach der erwünschten Last!

(Er geht gegen den Tempel unter den letzten Worten, ohne zu bemerken, daß Iphigenie nicht folgt; endlich kehrt er sich um.)

Du stehst und zauderst! — Sage mir! — Du schweigst!
Du scheinst verworren! Widersetzet sich
Ein neues Unheil unserm Glück? Sag' an!
Hast du dem Könige das kluge Wort
Vermelden lassen, das wir abgeredet? 10

Iphigenie.

Ich habe, theurer Mann; doch wirst du schelten.
Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick!
Des Königs Bote kam, und wie du es
Mir in den Mund gelegt, so sagt' ich's ihm.
Er schien zu staunen, und verlangte dringend,
Die seltne Feier erst dem Könige
Zu melden, seinen Willen zu vernehmen;
Und nun erwart' ich seine Wiederkehr.

Pylades.

Weh uns! Erneuert schwebt nun die Gefahr
Um unsre Schläfe! Warum hast du nicht 20
In's Priesterrecht dich weislich eingehüllt?

Iphigenie.

Als eine Hülle hab' ich's nie gebraucht.

Pylades.

So wirst du, reine Seele, dich und uns
Zu Grunde richten. Warum dacht' ich nicht
Auf diesen Fall voraus, und lehrte dich,
Auch dieser Ford'rung auszuweichen!

Iphigenie.

Schilt
Nur mich! Die Schuld ist mein, ich fühl' es wohl;

Doch konnt' ich anders nicht dem Mann begegnen,
Der mit Vernunft und Ernst von mir verlangte,
Was ihm mein Herz als Recht gestehen mußte.

Pylades.

Gefährlicher zieht sich's zusammen; doch auch so
Laß uns nicht zagen, oder unbesonnen
Und übereilt uns selbst verrathen. Ruhig
Erwarte du die Wiederkunft des Boten,
Und dann steh' fest, er bringe, was er will:
Denn solcher Weihung Feier anzuordnen
Gehört der Priesterin und nicht dem König. 10
Und fordert er, den fremden Mann zu sehn,
Der von dem Wahnsinn schwer belastet ist;
So lehn' es ab, als hieltest du uns beide
Im Tempel wohl verwahrt. So schaff' uns Luft,
Daß wir aufs eiligste, den heil'gen Schatz
Dem rauh unwürd'gen Volk entwendend, fliehn.
Die besten Zeichen sendet uns Apoll,
Und eh' wir die Bedingung fromm erfüllen,
Erfüllt er göttlich sein Versprechen schon.
Orest ist frei, geheilt! — Mit dem Befreiten 20
O führet uns hinüber, günst'ge Winde,
Zur Felseninsel, die der Gott bewohnt:
Dann nach Mycen, daß es lebendig werde,
Daß von der Asche des verloschnen Heerdes
Die Vatergötter fröhlich sich erheben,
Und schönes Feuer ihre Wohnungen
Umleuchte! Deine Hand soll ihnen Weihrauch
Zuerst aus goldnen Schalen streuen. Du
Bringst über jene Schwelle Heil und Leben wieder,
Entsühnst den Fluch und schmückest neu die Deinen 30
Mit frischen Lebensblüthen herrlich aus.

Iphigenie.

Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Theurer,
Wie sich die Blume nach der Sonne wendet,
Die Seele, von dem Strahle deiner Worte
Getroffen, sich dem süßen Troste nach.
Wie köstlich ist des gegenwärt'gen Freundes
Gewisse Rede, deren Himmelskraft
Ein Einsamer entbehrt und still versinkt.
Denn langsam reift, verschlossen in dem Busen,
Gedank' ihm und Entschluß; die Gegenwart
Des Liebenden entwickelte sie leicht. 10

Pylades.

Leb' wohl! Die Freunde will ich nun geschwind
Beruhigen, die sehnlich wartend harren.
Dann komm' ich schnell zurück und lausche hier
Im Felsenbusch versteckt auf deinen Wink. —
Was sinnest du? Auf einmal überschwebt
Ein stiller Trauerzug die freie Stirne.

Iphigenie.

Verzeih'! Wie leichte Wolken vor der Sonne,
So zieht mir vor der Seele leichte Sorge
Und Bangigkeit vorüber.

Pylades.

Fürchte nicht! 20
Betrüglich schloß die Furcht mit der Gefahr
Ein enges Bündniß; beide sind Gesellen.

Iphigenie.

Die Sorge nenn' ich edel, die mich warnt,
Den König, der mein zweiter Vater ward,
Nicht tückisch zu betrügen, zu berauben.

Pylades.

Der deinen Bruder schlachtet, dem entfliehst du.

Iphigenie.

Es ist derselbe, der mir Gutes that.

Pylades.

Das ist nicht Undank, was die Noth gebeut.

Iphigenie.

Es bleibt wohl Undank; nur die Noth entschuldigt's.

Pylades.

Vor Göttern und vor Menschen dich gewiß.

Iphigenie.

Allein mein eigen Herz ist nicht befriedigt.

Pylades.

Zu strenge Ford'rung ist verborgner Stolz.

Iphigenie.

Ich untersuche nicht, ich fühle nur.

Pylades.

Fühlst du dich recht, so mußt du dich verehren.

Iphigenie.

Ganz unbefleckt genießt sich nur das Herz.

Pylades.

So hast du dich im Tempel wohl bewahrt: 10
Das Leben lehrt uns, weniger mit uns
Und andern strenge seyn; du lernst es auch.
So wunderbar ist dieß Geschlecht gebildet,
So vielfach ist's verschlungen und verknüpft,
Daß keiner in sich selbst, noch mit den andern
Sich rein und unverworren halten kann.
Auch sind wir nicht bestellt, uns selbst zu richten;
Zu wandeln und auf seinen Weg zu sehn,
Ist eines Menschen erste, nächste Pflicht:
Denn selten schätzt er recht, was er gethan, 20
Und was er thut, weiß er fast nicht zu schätzen.

Iphigenie.

Fast überred'st du mich zu deiner Meinung.

Pylades.

Braucht's Ueberredung, wo die Wahl versagt ist?
Den Bruder, dich, und einen Freund zu retten,
Ist nur Ein Weg; fragt sich's, ob wir ihn gehen?

Iphigenie.

O, laß mich zaudern! denn du thätest selbst
Ein solches Unrecht keinem Mann gelassen,
Dem du für Wohlthat dich verpflichtet hieltest.

Pylades.

Wenn wir zu Grunde gehen, wartet dein
Ein härtrer Vorwurf, der Verzweiflung trägt.
Man sieht, du bist nicht an Verlust gewohnt,
Da du, dem großen Uebel zu entgehen,
Ein falsches Wort nicht einmal opfern willst.

Iphigenie.

O, trüg' ich doch ein männlich Herz in mir!
Das, wenn es einen kühnen Vorsatz hegt,
Vor jeder andern Stimme sich verschließt.

Pylades.

Du weigerst dich umsonst; die eh'rne Hand
Der Noth gebietet, und ihr ernster Wink
Ist oberstes Gesetz, dem Götter selbst
Sich unterwerfen müssen. Schweigend herrscht
Des ew'gen Schicksals unberathne Schwester.
Was sie dir auferlegt, das trage; thu',
Was sie gebeut. Das andre weißt du. Bald
Komm' ich zurück, aus deiner heil'gen Hand
Der Rettung schönes Siegel zu empfangen.

Fünfter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Ich muß ihm folgen; denn die Meinigen
Seh' ich in dringender Gefahr. Doch ach!
Mein eigen Schicksal macht mir bang und bänger.
O, soll ich nicht die stille Hoffnung retten,
Die in der Einsamkeit ich schön genährt?
Soll dieser Fluch denn ewig walten? Soll
Nie dieß Geschlecht mit einem neuen Segen
Sich wieder heben? — Nimmt doch alles ab! 10
Das beste Glück, des Lebens schönste Kraft
Ermattet endlich! warum nicht der Fluch?
So hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt,
Von meines Hauses Schicksal abgeschieden,
Dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen
Die schwer befleckte Wohnung zu entsühnen.
Kaum wird in meinen Armen mir ein Bruder
Vom grimm'gen Uebel wundervoll und schnell
Geheilt; kaum naht ein lang erflehtes Schiff,
Mich in den Port der Vaterwelt zu leiten: 20
So legt die taube Noth ein doppelt Laster
Mit eh'rner Hand mir auf: das heilige,
Mir anvertraute, vielverehrte Bild
Zu rauben und den Mann zu hintergehn,
Dem ich mein Leben und mein Schicksal danke.
O, daß in meinem Busen nicht zuletzt
Ein Widerwille keime! der Titanen,
Der alten Götter, tiefer Haß auf euch,
Olympier, nicht auch die zarte Brust
Mit Geierklauen fasse! Rettet mich, 30
Und rettet euer Bild in meiner Seele!

Vor meinen Ohren tönt das alte Lied —
Vergessen hatt' ich's und vergaß es gern —
Das Lied der Parzen, das sie grausend sangen,
Als Tantalus vom goldnen Stuhle fiel.
Sie litten mit dem edeln Freunde; grimmig
War ihre Brust, und furchtbar ihr Gesang
In unsrer Jugend sang's die Amme mir
Und den Geschwistern vor; ich merkt' es wohl.

Es fürchte die Götter
Das Menschengeschlecht! 1C
Sie halten die Herrschaft
In ewigen Händen,
Und können sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt.

Der fürchte sie doppelt,
Den je sie erheben!
Auf Klippen und Wolken
Sind Stühle bereitet
Um goldene Tische.

Erhebet ein Zwist sich; 20
So stürzen die Gäste,
Geschmäht und geschändet,
In nächtliche Tiefen,
Und harren vergebens,
Im Finstern gebunden,
Gerechten Gerichtes.

Sie aber, sie bleiben
In ewigen Festen
An goldenen Tischen.

Sie schreiten vom Berge
Zu Bergen hinüber:
Aus Schlünden der Tiefe
Dampft ihnen der Athem
Erstickter Titanen,
Gleich Opfergerüchen,
Ein leichtes Gewölke.

Es wenden die Herrscher
Ihr segnendes Auge
Von ganzen Geschlechtern,
Und meiden, im Enkel
Die ehmals geliebten,
Still redenden Züge
Des Ahnherrn zu sehn.

So sangen die Parzen;
Es horcht der Verbannte
In nächtlichen Höhlen,
Der Alte, die Lieder,
Denkt Kinder und Enkel,
Und schuttelt das Haupt.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Thoas. Arkas.

Arkas.

Verwirrt muß ich gestehn, daß ich nicht weiß,
Wohin ich meinen Argwohn richten soll.
Sind's die Gefangnen, die auf ihre Flucht
Verstohlen sinnen? Ist's die Priesterin,
Die ihnen hilft? Es mehrt sich das Gerücht,
Das Schiff, das diese beiden hergebracht,
Sey irgend noch in einer Bucht versteckt.
Und jenes Mannes Wahnsinn, diese Weihe,
Der heil'ge Vorwand dieser Zög'rung rufen
Den Argwohn lauter und die Vorsicht auf.

Thoas.

Es komme schnell die Priesterin herbei!
Dann geht, durchsucht das Ufer scharf und schnell
Vom Vorgebirge bis zum Hain der Göttin.
Verschonet seine heil'gen Tiefen, legt
Bedächt'gen Hinterhalt und greift sie an;
Wo ihr sie findet, faßt sie, wie ihr pflegt.

Zweiter Auftritt.

Thoas (allein).

Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen,
Erst gegen sie, die ich so heilig hielt,
Dann gegen mich, der ich sie zum Verrath
Durch Nachsicht und durch Güte bildete.
Zur Sklaverei gewöhnt der Mensch sich gut,
Und lernet leicht gehorchen, wenn man ihn
Der Freiheit ganz beraubt. Ja, wäre sie
In meiner Ahnherrn rohe Hand gefallen, 10
Und hätte sie der heil'ge Grimm verschont:
Sie wäre froh gewesen, sich allein
Zu retten, hätte dankbar ihr Geschick
Erkannt und fremdes Blut vor dem Altar
Vergossen, hätte Pflicht genannt,
Was Noth war. Nun lockt meine Güte
In ihrer Brust verwegnen Wunsch herauf.
Vergebens hofft' ich, sie mir zu verbinden;
Sie sinnt sich nun ein eigen Schicksal aus.
Durch Schmeichelei gewann sie mir das Herz: 2C
Nun widersteh' ich der: so sucht sie sich
Den Weg durch List und Trug, und meine Güte
Scheint ihr ein altverjährtes Eigenthum.

Dritter Auftritt.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie.

Du forderst mich! was bringt dich zu uns her?

Thoas.

Du schiebst das Opfer auf; sag' an, warum?

Iphigenie.

Ich hab' an Arkas alles klar erzählt.

Thoas.

Von dir möcht' ich es weiter noch vernehmen.

Iphigenie.

Die Göttin giebt dir Frist zur Ueberlegung.

Thoas.

Sie scheint dir selbst gelegen, diese Frist.

Iphigenie.

Wenn dir das Herz zum grausamen Entschluß
Verhärtet ist: so solltest du nicht kommen!
Ein König, der Unmenschliches verlangt,
Find't Diener g'nug, die gegen Gnad' und Lohn
Den halben Fluch der That begierig fassen;
Doch seine Gegenwart bleibt unbefleckt. 10
Er sinnt den Tod in einer schweren Wolke,
Und seine Boten bringen flammendes
Verderben auf des Armen Haupt hinab;
Er aber schwebt durch seine Höhen ruhig,
Ein unerreichter Gott, im Sturme fort.

Thoas.

Die heil'ge Lippe tönt ein wildes Lied.

Iphigenie.

Nicht Priesterin, nur Agamemnon's Tochter.
Der Unbekannten Wort verehrtest du;
Der Fürstin willst du rasch gebieten? Nein!
Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen, 20
Erst meinen Eltern und dann einer Gottheit,
Und folgsam fühlt ich immer meine Seele
Am schönsten frei; allein dem harten Worte,
Dem rauhen Ausspruch eines Mannes mich
Zu fügen, lernt' ich weder dort noch hier.

Thoas.

Ein alt Gesetz, nicht ich, gebietet dir.

Iphigenie.

Wir fassen ein Gesetz begierig an,
Das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient.
Ein andres spricht zu mir, ein älteres,
Mich dir zu widersetzen, das Gebot,
Dem jeder Fremde heilig ist.

Thoas.

Es scheinen die Gefangnen dir sehr nah
Am Herzen; denn vor Antheil und Bewegung
Vergissest du der Klugheit erstes Wort,
Daß man den Mächtigen nicht reizen soll. 10

Iphigenie.

Red' oder schweig' ich, immer kannst du wissen,
Was mir im Herzen ist und immer bleibt.
Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals
Nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf?
Wie mehr denn meins! In ihnen seh' ich mich.
Ich habe vorm Altare selbst gezittert,
Und feierlich umgab der frühe Tod
Die Knieende; das Messer zuckte schon,
Den lebenvollen Busen zu durchbohren;
Mein Innerstes entsetzte wirbelnd sich, 20
Mein Auge brach, und — ich fand mich gerettet.
Sind wir, was Götter gnädig uns gewährt,
Unglücklichen nicht zu erstatten schuldig?
Du weißt es, kennst mich, und du willst mich zwingen!

Thoas.

Gehorche deinem Dienste, nicht dem Herrn.

Iphigenie.

Laß ab! Beschönige nicht die Gewalt,
Die sich der Schwachheit eines Weibes freut.

Ich bin so frei geboren als ein Mann.
Stünd' Agamemnons Sohn dir gegenüber,
Und du verlangtest, was sich nicht gebührt:
So hat auch er ein Schwert und einen Arm,
Die Rechte seines Busens zu vertheid'gen.
Ich habe nichts als Worte, und es ziemt
Dem edeln Mann, der Frauen Wort zu achten.

Thoas.

Ich acht' es mehr als eines Bruders Schwert.

Iphigenie.

Das Loos der Waffen wechselt hin und her;
Kein kluger Streiter hält den Feind gering.
Auch ohne Hülfe gegen Trutz und Härte
Hat die Natur den Schwachen nicht gelassen.
Sie gab zur List ihm Freude, lehrt' ihn Künste;
Bald weicht er aus, verspätet und umgeht.
Ja, der Gewaltige verdient, daß man sie übt.

Thoas.

Die Vorsicht stellt der List sich klug entgegen.

Iphigenie.

Und eine reine Seele braucht sie nicht.

Thoas.

Sprich unbehutsam nicht dein eigen Urtheil.

Iphigenie.

O sähest du, wie meine Seele kämpft,
Ein bös Geschick, das sie ergreifen will,
Im ersten Anfall muthig abzutreiben!
So steh' ich denn hier wehrlos gegen dich?
Die schöne Bitte, den anmuth'gen Zweig,
In einer Frauen Hand gewaltiger
Als Schwert und Waffe, stößest du zurück:
Was bleibt mir nun, mein Inn'res zu vertheid'gen?

Ruf' ich die Göttin um ein Wunder an?
Ist keine Kraft in meiner Seele Tiefen?

Thoas.

Es scheint, der beiden Fremden Schicksal macht
Unmäßig dich besorgt. Wer sind sie, sprich,
Für die dein Geist gewaltig sich erhebt?

Iphigenie.

Sie sind — sie scheinen — für Griechen halt' ich sie.

Thoas.

Landsleute sind es? und sie haben wohl
Der Rückkehr schönes Bild in dir erneut?

Iphigenie (nach einigem Stillschweigen).

Hat denn zur unerhörten That der Mann 10
Allein das Recht? Drückt denn Unmögliches
Nur er an die gewalt'ge Heldenbrust?
Was nennt man groß? Was hebt die Seele schaudernd
Dem immer wiederholenden Erzähler,
Als was mit unwahrscheinlichem Erfolg
Der Muthigste begann? Der in der Nacht
Allein das Heer des Feindes überschleicht,
Wie unversehen eine Flamme wüthend
Die Schlafenden, Erwachenden ergreift,
Zuletzt, gedrängt von den Ermunterten, 20
Auf Feindes Pferden, doch mit Beute kehrt,
Wird der allein gepriesen? der allein,
Der, einen sichern Weg verachtend, kühn
Gebirg' und Wälder durchzustreifen geht,
Daß er von Räubern eine Gegend säub're?
Ist uns nichts übrig? muß ein zartes Weib
Sich ihres angebor'nen Rechts entäußern,
Wild gegen Wilde seyn, wie Amazonen,
Das Recht des Schwerts euch rauben und mit Blute
Die Unterdrückung rächen? Auf und ab 30

Steigt in der Brust ein kühnes Unternehmen:
Ich werde großem Vorwurf nicht entgehn,
Noch schwerem Uebel, wenn es mir mißlingt;
Allein euch leg' ich's auf die Kniee! Wenn
Ihr wahrhaft seyd, wie ihr gepriesen werdet:
So zeigt's durch euern Beistand und verherrlicht
Durch mich die Wahrheit! — Ja, vernimm, o König,
Es wird ein heimlicher Betrug geschmiedet;
Vergebens fragst du den Gefangnen nach;
Sie sind hinweg und suchen ihre Freunde, 10
Die mit dem Schiff am Ufer warten, auf.
Der ältste, den das Uebel hier ergriffen
Und nun verlassen hat — es ist Orest,
Mein Bruder, und der andre sein Vertrauter,
Sein Jugendfreund, mit Namen Pylades.
Apoll schickt sie von Delphi diesem Ufer
Mit göttlichen Befehlen zu, das Bild
Dianens wegzurauben und zu ihm
Die Schwester hinzubringen, und dafür
Verspricht er dem von Furien verfolgten, 20
Des Mutterblutes Schuldigen Befreiung.
Uns beide hab' ich nun, die Ueberbliebnen
Von Tantals Haus, in deine Hand gelegt:
Verdirb uns — wenn du darfst!

Thoas.

Du glaubst, es höre
Der rohe Scythe, der Barbar, die Stimme
Der Wahrheit und der Menschlichkeit, die Atreus,
Der Grieche, nicht vernahm?

Iphigenie.

Es hört sie jeder,
Geboren unter jedem Himmel, dem 30
Des Lebens Quelle durch den Busen rein

Und ungehindert fließt. — Was sinnst du mir,
O König, schweigend in der tiefen Seele?
Ist es Verderben? so tödte mich zuerst!
Denn nun empfind' ich, da uns keine Rettung
Mehr übrig bleibt, die gräßliche Gefahr,
Worein ich die Geliebten übereilt
Vorsätzlich stürzte. Weh! ich werde sie
Gebunden vor mir sehn! Mit welchen Blicken
Kann ich von meinem Bruder Abschied nehmen,
Den ich ermorde? Nimmer kann ich ihm 10
Mehr in die vielgeliebten Augen schau'n!

Thoas.

So haben die Betrüger, künstlich dichtend,
Der lang Verschloßnen, ihre Wünsche leicht
Und willig Glaubenden, ein solch Gespinnst
Ums Haupt geworfen!

Iphigenie.

Nein! o König, nein!
Ich könnte hintergangen werden; diese
Sind treu und wahr. Wirst du sie anders finden,
So laß sie fallen und verstoße mich,
Verbanne mich zur Strafe meiner Thorheit 20
An einer Klippeninsel traurig Ufer.
Ist aber dieser Mann der lang erflehte,
Geliebte Bruder, so entlaß uns, sey
Auch den Geschwistern wie der Schwester freundlich!
Mein Vater fiel durch seiner Frauen Schuld,
Und sie durch ihren Sohn. Die letzte Hoffnung
Von Atreus Stamme ruht auf ihm allein.
Laß mich mit reinem Herzen, reiner Hand
Hinübergehn und unser Haus entsühnen.
Du hältst mir Wort! — Wenn zu den Meinen je 30
Mir Rückkehr zubereitet wäre, schwurst

Du mich zu lassen: und sie ist es nun.
Ein König sagt nicht, wie gemeine Menschen,
Verlegen zu, daß er den Bittenden
Auf einen Augenblick entferne; noch
Verspricht er auf den Fall, den er nicht hofft:
Dann fühlt er erst die Höhe seiner Würde,
Wenn er den Harrenden beglücken kann.

Thoas.

Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser
Im Kampfe wehrt und gischend seinen Feind
Zu tilgen sucht, so wehret sich der Zorn 10
In meinem Busen gegen deine Worte.

Iphigenie.

O, laß die Gnade, wie das heil'ge Licht
Der stillen Opferflamme, (mir) umkränzt
Von Lobgesang und Dank und Freude, lodern.

Thoas

Wie oft besänftigte mich diese Stimme!

Iphigenie.

O reiche mir die Hand zum Friedenszeichen.

Thoas.

Du forderst viel in einer kurzen Zeit.

Iphigenie.

Um Gut's zu thun, braucht's keiner Ueberlegung.

Thoas.

Sehr viel! denn auch dem Guten folgt das Uebel.

Iphigenie.

Der Zweifel ist's, der Gutes böse macht. 20
Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst!

Vierter Auftritt.

Orest gewaffnet. **Die Vorigen.**

Orest (nach der Scene gekehrt).

Verdoppelt eure Kräfte! Haltet sie
Zurück! Nur wenig Augenblicke! Weicht
Der Menge nicht, und deckt den Weg zum Schiffe
Mir und der Schwester!

(Zu Iphigenien, ohne den König zu sehen.)

Komm'! wir sind verrathen
Geringer Raum bleibt uns zur Flucht. Geschwind! 10

(Er erblickt den König.)

Thoas (nach dem Schwerte greifend).

In meiner Gegenwart führt ungestraft
Kein Mann das nackte Schwert.

Iphigenie.

Entheiliget
Der Göttin Wohnung nicht durch Wuth und Mord.
Gebietet euerm Volke Stillstand, höret
Die Priesterin, die Schwester!

Orest.

Sage mir!
Wer ist es, der uns drohet? 20

Iphigenie.

Verehr' in ihm
Den König, der mein zweiter Vater ward!
Verzeih' mir, Bruder! doch mein kindlich Herz
Hat unser ganz Geschick in seine Hand
Gelegt. Gestanden hab' ich euern Anschlag,
Und meine Seele vom Verrath gerettet.

Orest.

Will er die Rückkehr friedlich uns gewähren?

Iphigenie.

Dein blinkend Schwert verbietet mir die Antwort.

Orest (der das Schwert einsteckt).

So sprich! Du siehst, ich horche deinen Worten.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Pylades, bald nach ihm Arkas; beide mit bloßen Schwertern.

Pylades.

Verweilet nicht! Die letzten Kräfte raffen
Die Unsrigen zusammen; weichend werden
Sie nach der See langsam zurückgedrängt.
Welch ein Gespräch der Fürsten find' ich hier! 10
Dieß ist des Königes verehrtes Haupt!

Arkas.

Gelassen, wie es dir, o König, ziemt,
Stehst du den Feinden gegenüber. Gleich
Ist die Verwegenheit bestraft; es weicht
Und fällt ihr Anhang, und ihr Schiff ist unser.
Ein Wort von dir, so steht's in Flammen.

Thoas.

Geh!

Gebiete Stillstand meinem Volke! Keiner
Beschädige den Feind, so lang wir reden.

(Arkas ab.) 20

Orest.

Ich nehm' es an. Geh', sammle, treuer Freund,
Den Rest des Volkes: harret still, welch Ende
Die Götter unsern Thaten zubereiten.

(Pylades ab.)

Sechster Auftritt.

Iphigenie. Thoas. Orest.

Iphigenie.

Befreit von Sorge mich, eh' ihr zu sprechen
Beginnet. Ich befürchte bösen Zwist,
Wenn du, o König, nicht der Billigkeit
Gelinde Stimme hörest; du, mein Bruder,
Der raschen Jugend nicht gebieten willst.

Thoas.

Ich halte meinen Zorn, wie es dem Aeltern
Geziemt, zurück. Antworte mir! Womit
Bezeugst du, daß du Agamemnons Sohn 10
Und dieser Bruder bist?

Orest.

Hier ist das Schwert,
Mit dem er Troja's tapfre Männer schlug.
Dieß nahm ich seinem Mörder ab, und bat
Die Himmlischen, den Muth und Arm, das Glück
Des großen Königes mir zu verleihn,
Und einen schönern Tod mir zu gewähren.
Wähl' einen aus den Edeln deines Heers
Und stelle mir den Besten gegenüber.
So weit die Erde Heldensöhne nährt, 20
Ist keinem Fremdling dieß Gesuch verweigert.

Thoas.

Dieß Vorrecht hat die alte Sitte nie
Dem Fremden hier gestattet.

Orest.

So beginne
Die neue Sitte denn von dir und mir!

Nachahmend heiliget ein ganzes Volk
Die edle That der Herrscher zum Gesetz.
Und laß mich nicht allein für unsre Freiheit,
Laß mich, den Fremden, für die Fremden kämpfen.
Fall' ich, so ist ihr Urtheil mit dem meinen
Gesprochen; aber gönnet mir das Glück
Zu überwinden, so betrete nie
Ein Mann dieß Ufer, dem der schnelle Blick
Hülfreicher Liebe nicht begegnet, und
Getröstet scheide jeglicher hinweg! 10

Thoas.

Nicht unwerth scheinest du, o Jüngling, mir
Der Ahnherrn, deren du dich rühmst, zu seyn.
Groß ist die Zahl der edeln, tapfern Männer,
Die mich begleiten; doch ich stehe selbst
In meinen Jahren noch dem Feinde, bin
Bereit, mit dir der Waffen Loos zu wagen.

Iphigenie.

Mit nichten! Dieses blutigen Beweises
Bedarf es nicht, o König! Laßt die Hand
Vom Schwerte! Denkt an mich und mein Geschick.
Der rasche Kampf verewigt einen Mann: 20
Er falle gleich, so preiset ihn das Lied.
Allein die Thränen, die unendlichen,
Der überbliebnen, der verlaßnen Frau
Zählt keine Nachwelt, und der Dichter schweigt
Von tausend durchgeweinten Tag- und Nächten,
Wo eine stille Seele den verlor'nen,
Rasch abgeschiednen Freund vergebens sich
Zurückzurufen bangt und sich verzehrt.
Mich selbst hat eine Sorge gleich gewarnt,
Daß der Betrug nicht eines Räubers mich 30

Vom sichern Schutzort reiße, mich der Knechtschaft
Verrathe. Fleißig hab' ich sie befragt,
Nach jedem Umstand mich erkundigt, Zeichen
Gefordert, und gewiß ist nun mein Herz.
Sieh hier an seiner rechten Hand das Mal
Wie von drei Sternen, das am Tage schon,
Da er geboren ward, sich zeigte, das
Auf schwere That, mit dieser Faust zu üben,
Der Priester deutete. Dann überzeugt
Mich doppelt diese Schramme, die ihm hier 10
Die Augenbraune spaltet. Als ein Kind
Ließ ihn Elektra, rasch und unvorsichtig
Nach ihrer Art, aus ihren Armen stürzen.
Er schlug auf einen Dreifuß auf. — Er ist's —
Soll ich dir noch die Aehnlichkeit des Vaters,
Soll ich das inn're Jauchzen meines Herzens
Dir auch als Zeugen der Versich'rung nennen?

Thoas.

Und hübe deine Rede jeden Zweifel
Und bändigt' ich den Zorn in meiner Brust:
So würden doch die Waffen zwischen uns 20
Entscheiden müssen: Frieden seh' ich nicht.
Sie sind gekommen, du bekennest selbst,
Das heil'ge Bild der Göttin mir zu rauben.
Glaubt ihr, ich sehe dieß gelassen an?
Der Grieche wendet oft sein lüstern Auge
Den fernen Schätzen der Barbaren zu,
Dem goldnen Felle, Pferden, schönen Töchtern;
Doch führte sie Gewalt und List nicht immer
Mit den erlangten Gütern glücklich heim.

Orest.

Das Bild, o König, soll uns nicht entzweien! 30

Jetzt kennen wir den Irrthum, den ein Gott
Wie einen Schleier um das Haupt uns legte,
Da er den Weg hierher uns wandern hieß.
Um Rath und um Befreiung bat ich ihn
Von dem Geleit der Furien; er sprach:
„Bringst du die Schwester, die an Tauris Ufer
Im Heiligthume wider Willen bleibt,
Nach Griechenland, so löset sich der Fluch."
Wir legten's von Apollens Schwester aus,
Und er gedachte dich! Die strengen Bande 10
Sind nun gelöst; du bist den Deinen wieder,
Du Heilige, geschenkt. Von dir berührt,
War ich geheilt; in deinen Armen faßte
Das Uebel mich mit allen seinen Klauen
Zum letztenmal, und schüttelte das Mark
Entsetzlich mir zusammen; dann entfloh's
Wie eine Schlange zu der Höhle. Neu
Genieß' ich nun durch dich das weite Licht
Des Tages. Schön und herrlich zeigt sich mir
Der Göttin Rath. Gleich einem heil'gen Bilde, 20
Daran der Stadt unwandelbar Geschick
Durch ein geheimes Götterwort gebannt ist,
Nahm sie dich weg, dich Schützerin des Hauses:
Bewahrte dich in einer heil'gen Stille
Zum Segen deines Bruders und der Deinen.
Da alle Rettung auf der weiten Erde
Verloren schien, giebst du uns alles wieder.
Laß deine Seele sich zum Frieden wenden,
O König! Hindre nicht, daß sie die Weihe
Des väterlichen Hauses nun vollbringe, 30
Mich der entsühnten Halle wiedergebe,
Mir auf das Haupt die alte Krone drücke!
Vergilt den Segen, den sie dir gebracht,

Und laß des nähern Rechtes mich genießen!
Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele
Beschämt, und reines, kindliches Vertrauen
Zu einem edeln Manne wird belohnt.

Iphigenie.

Denk' an dein Wort, und laß durch diese Rede
Aus einem g'raden, treuen Munde dich
Bewegen! Sieh uns an! Du hast nicht oft
Zu solcher edeln That Gelegenheit.
Versagen kannst du's nicht; gewähr' es bald. 10

Thoas.

So geht!

Iphigenie.

Nicht so, mein König! Ohne Segen,
In Widerwillen, scheid' ich nicht von dir.
Verbann' uns nicht! Ein freundlich Gastrecht walte
Von dir zu uns: so sind wir nicht auf ewig
Getrennt und abgeschieden. Werth und theuer
Wie mir mein Vater war, so bist du's mir,
Und dieser Eindruck bleibt in meiner Seele.
Bringt der Geringste deines Volkes je
Den Ton der Stimme mir ins Ohr zurück, 20
Den ich an euch gewohnt zu hören bin,
Und seh' ich an dem Aermsten eure Tracht:
Empfangen will ich ihn wie einen Gott,
Ich will ihm selbst ein Lager zubereiten,
Auf einen Stuhl ihn an das Feuer laden,
Und nur nach dir nnd deinem Schicksal fragen.
O, geben dir die Götter deiner Thaten
Und deiner Milde wohlverdienten Lohn!
Leb' wohl! O wende dich zu uns und gieb

Ein holdes Wort des Abschieds mir zurück!
Dann schwellt der Wind die Segel sanfter an,
Und Thränen fließen lindernder vom Auge
Des Scheidenden. Leb' wohl! und reiche mir
Zum Pfand der alten Freundschaft deine Rechte.

Thoas.

Lebt wohl!

IPHIGENIE AUF TAURIS.

Introduction.

According to a post-Homeric legend, the Greeks when about to sail for Troy were detained at Aulis by unfavorable winds. Agamemnon, their chief, had offended Diana, and through Calchas, the seer, she now demanded the sacrifice to herself of Agamemnon's daughter, Iphigenia, as a condition precedent to permitting their departure. Accordingly Iphigenia was brought to Aulis and was conducted to the altar, when Diana substituted for her a hind and transported her in a cloud to Tauris. 'Iphigenia in Tauris' is the title of one of Euripides' dramas, relating to this legend, and his treatment has been rather closely followed by Goethe in the piece before us. In both plays the fate of Iphigenia is bound up with that of her family, or more exactly with that of her brother Orestes, who is pursued by the furies for the murder of his mother Clytemnestra. In both plays Apollo's promise to deliver Orestes from the furies if he will rescue his sister Diana from the rude Scythians is the apparent motive, and the promise is fulfilled in both: but in Goethe this promise is with fine respect both for the ambiguity of Greek oracles and for a more inward, modern feeling made to mean at last the rescue and return homeward of Iphigenia, and not the obtaining of the statue of Diana as in Euripides.

Goethe's play was first finished in prose in 1779, but, as was the case in regard to the 'Faust,' 'The Bride of Corinth,' and other of Goethe's productions, the legend had been for years a subject of his thought. Goethe was not satisfied with the piece in the prose form, and rewrote it in a sort of metre for the representation given in the following year. Even after this the

manuscript accompanied him on his journeys, and was for him and his friends the subject of constant discussion and criticism. In 1781 the play was again revised, and in this revision there was a return to the earlier or prose form. In 1786, when Goethe had in view the publication of a collected edition of his works, this piece was again refashioned and again received a more rhythmical form. In this shape it was read anew to the Duke Carl August, and we learn from one of Goethe's letters that now 'divided into verses' it gave him (Goethe) more pleasure. When Goethe this same year on the eve of his departure for Italy spoke to Herder mysteriously of an excursion, and consulted him as to publishing the Iphigenia in the form which it then had, he received the advice to take the manuscript with him and give the piece more perfection. He followed this advice, and appears to have worked upon the piece at various points in his journey southward. On the 10th of January, 1787, this 'Schmerzenskind,' as Goethe's letter names it, was sent off in its present form from Rome to Weimar. It did not meet the expectations of Herder and other friends. It had been greatly changed, and they probably missed in it the earlier affinity with Goethe's 'Goetz von Berlichingen,' which had become to a certain degree their standard of literary excellence for a play. Goethe in the few months since his departure had made immense strides in art. To say nothing of the solemn, ennobling influence of the Greek statues visible in so many lines of the play, Carl Philipp Moritz, whose acquaintance he had made in Rome, had given him a new insight into the principles of rhythm. But though the German readers of that day were disappointed, the piece is now recognized as one of Goethe's great productions. Friedrich Vischer in his discussion of 'Faust' calls it 'in its sublime purity a masterpiece of the ideal style,' and this is substantially the modern verdict.

Herman Grimm's account of the various threads in Goethe's life woven into this piece is ingenious and interesting. He conjectures, and gives partial proof for the conjecture, that the piece was commenced in 1776 as the text of a cantata, in consequence of a request from Gluck, the composer, to Wieland to write such a text in memory of a beloved niece. To this text Gluck was to write the music. Wieland declined, but applied

to Goethe, who seems from Wieland's correspondence to have consented and actually to have begun the piece. This purpose, however, was in the perplexities of his official life abandoned, and the work was neglected for three years, and when Goethe resumed it, probably Frau von Stein was constantly in his thought connected with the words assigned to Iphigenia. In the final composition he seems to have risen to a more purely ideal region; for in the Iphigenia of our play little, if any, trace of Goethe's admiration for this gifted woman can be detected. It is, however, highly probable, as Grimm suggests, that in the portended separation between Thoas and Iphigenia a reference to Goethe's own desire to escape from the vexations and restrictions of court life, and even a prophecy of the beginning by the Italian journey of fulfillment for that desire, can be read between the lines. Thoas in that view represents Karl August, and without doubt more of Goethe's own emotion finds expression in the words of Iphigenia than in those of all the other characters combined. Thus, besides Goethe's desire noted in Iphigenia's utterances to Thoas with regard to her return home, does not the opening scene, where Iphigenia longs for the land of the Greeks, gain fervor from Goethe's longing for Italy? In the beautiful lines in the first scene of the third act, beginning So steigst du denn, Erfüllung, one may read an expression of Goethe's own joy at being in Italy, surrounded by specimens of the best Greek art.

That this Iphigenia was called Greek in its presentation of the legend is not surprising. No less a person than Wieland so called it, and many critics of that age held the same opinion. But Schiller pronounced it 'astonishingly un-Greek and modern,' and to the adoption of this view a careful analysis of the play will certainly lead. Iphigenia, as Goethe pictures her, is a pure, spotless soul, altogether above deceit (though she acquiesces until the time of action in Pylades' artful plan for the deliverance of her brother), and to her *character* much more influence is assigned than the Greek drama allows even to its noblest women. Certainly the Iphigenia in Tauris of Euripides is much below the Iphigenia of our play, both in character and influence. Further, the whole drama is so plainly an unfolding of character, an exhibition of sentiments and feelings, and the

Greek idea of external force or fate is so overshadowed by the doctrine that man's happiness or unhappiness flows from his own conduct, that one is justified in regarding the philosophy of the play as altogether Christian. The play shows the influence of the Greek statues and tragedy, deals with a Greek legend in what at first glance seems a pagan way, and is slow in its movement. But it is Christian and ideal in its essence and substance, and wonderful as is the combination of the antique in form with the modern in spirit, some whose taste insists on one organic style do not concede to this union of Greek and Gothic elements the great beauty which many German admirers have celebrated. But whatever may be denied to the Iphigenia as a drama, no one can deny the most perfect love and piety to the character, Iphigenia, or that her prayers and emotional utterances are among the finest illustrations of the power of Goethe over language that his works afford. Some of these passages are very finished; and well they may be, for probably ten years had elapsed since Goethe first began to work upon the play. In March 1787 he writes of the 'infinite exertions' he had spent upon the piece, but, what is surprising, a few months later he excuses its imperfections noted by friends on the ground that it was hastily written. It is perhaps true that during these years of composition Goethe elaborated favorite passages, instead of aiming at an equal thoroughness of the work as a whole.

The importance of the piece in Goethe's development, if it be proper to apply this word to Goethe (Bernays objects to the application), is seen in the fact that it signalizes the epoch made in his life by the Italian journey. As the Iphigenia was the first important work finished after he had recovered from the wondering joy of his first sight-seeing and had begun to reap the ripe harvest about him, it surpassed in serenity and repose his earlier productions. Goethe was at last in conditions favorable to literary effort, and this piece stands, as Gervinus says, 'as a symbol in which the poet, who had attained clearness and repose, sings his own reconciliation with himself in the reconciliation of the heroic family with the gods.' From this point of view it is also worth careful study.

Each reader may perhaps be left to ascertain for himself the

exact meaning of the play. Critics have widely differed as to that, but two of the lines which Goethe once wrote on the fly-leaf of a copy given to an actor who was to represent Orestes (that part which Goethe originally played) deserve to be recorded as containing one thought which the author held to be embodied in the piece—

„Jedes menschliche Gebrechen
Sühnet reine Menschlichkeit."

Note.—As this play may be read by pupils immediately after leaving the German reader, it was thought well to make in the notes occasional references to the grammar (Whitney's). And as it will be most interesting to classical scholars, a few explanations of classical allusions have been introduced: but it is believed that the notes are still so brief as to require of the student a good deal of thought for the comprehension of the drama as literature.

NOTES.

3 **3.** 6. Dianens, one form of the gen. of Diana.

FIRST ACT.

5 **First Scene. 5.** 4. Heraus, separable prefix, and belongs with Tret'. — 8. sie refers to Schatten, and is object of beträte; betträte, subj., Gr. 332. 2*b*.— 9. hierher, 'hither, or to this place,' as if gewöhnt were verb of motion. — 10. bewahrt, present where English requires perfect: Gr. 324. 3. — 12. im ersten, 'at first.' — 13. This and the two following lines contain the motive for Iphigenia's coming out into the grove and upon the shore. Homesickness impels her to look towards 'the land of the Greeks.' Compare Catullus' picture of Ariadne, 64, 60, and following lines. These lines in the final revision of the piece were written by Lake Garda, in September, 1786, when Goethe was on his way to Italy. — 17. dumpfe, 'hollow,' 'empty,' not responsive. — 19. einsam, for einsames; Gr. 126. — 21. abwärts, 'downwards,' because Iphigenia is represented as at Tauris, above Greece. Her case is generalized.

6 **6.** 1. Mitgeborne, 'brothers and sisters.' — 3. rechte, 'dispute' or 'quarrel.' — 9. Wie enggebunden, 'within what narrow limits.' — 10. Schon, 'indeed,' may be here rendered 'at best.'— 11. elend, 'miserable,' is O. H. G. *elilenti*, compounded of *eli*, *ali*, like Latin *alius*, and *lenti* from *lant*, literally 'of another country.' — sie refers to Weibes: Gr. 154. 1, second part of rule. — 14. heil'gen, because in the service of Diana. — 17. sollte, 'ought': Gr. 257. — 18. Zu freiem Dienste dir, 'freely' or 'gladly to thy service;' freiem is opposed to mit Widerwillen. — 22. Arm, accusative after in, as motion is indicated. — genommen, hast is understood as auxiliary, because du is repeated line 20 after the relative: Gr. 321. 2. — 23. Zeus, gen. after Tochter; in prose it would be von Zeus. — 31. conclusion of condition be-

ginning at line 23. — 33. dem Leben hier in prose would be dem hiesigen Leben.

7. 3. beut, poetical for bietet. — 8. es refers to Heer. — 10. Opfer, dative after entgegen: Gr. 374. — 12. fänd', subjunctive, according to Gr. 331. 2. — 14. heller, sort of factitive acc.: Gr. 227. 3c. —15. Uns allen, dative with Zeichen: Gr. 225. 1. — 23. Vertriebnen....Verwaisten, 'exiled,' in that the goddess has removed her from her friends, and 'orphaned' by this separation. At this time she does not know that both her father and mother are dead.

8. 2. Das ist's, 'That is the reason.' — 8. fremder, 'of others,' of Atreus, her grandfather, and Tantalus, the progenitor of the family. — 15. willst, 'art determined.' — 17. the e in stets is long though before two consonants. It was originally ā. — 21. Wirthe, 'the host' or benefactor. Thoas had received Iphigenia *hospitably.*—26. ward, aoristic form, 'became' suddenly.

9. 3. Brauch for Gebrauch. — 4. Frei athmen, infinitive subject of macht. — 7. vertrauern, 'pass in sorrow.' — 12. Die Trauerschaar, 'the mournful company;' feiert, 'inactive spend.' — 14. vor allen, 'preëminently.' — 27. Opfer, gen. after mangelt. — 30. und eilt er nicht sogar voraus? 'and does not victory actually hasten in advance' of the army? i. e. does not the enemy sometimes retreat on simply hearing that our army is coming?

10. 1. jeglicher, poetical and old for jeder. — 3. Milde, 'benignity;' gen. after erfreut. — 4. uns, dative after erleichtert. — 7. This figure is old in German. Compare Wolfram von Eschenbach—Parzival—Sec. 427, ll. 16, 17. — 10. unwirthbarem, 'unhospitable,' 'unfriendly.' — 13. Der vorwärts sieht, pregnant expression, 'that looking forward sees.' Niemeyer in his notes to 'Nathan the Wise' compares with the Templar's self-depreciating words 2nd act, 5th scene, l. 1209, the four lines on this page beginning with l. 15. — 23. mühsam, 'with difficulty.'

11. 5. 'The Scythian puts no value on fine speaking.' — 8. kennt nicht, 'is not a master of.' — 9. langsam fein, 'slowly and with subtlety.' — 18. Herkunft, descent. — 21. ob er's gleich, for obgleich er's.

12

12. 3. hingeworfene Worte, 'dropped,' or 'occasional words.' — 6. sich, dative. — 7. reife, subjunctive of purpose after damit: Gr. 332. 5*b*. — 9. nicht is to be brought into this line from line 7. — 11. dem, dative dependent on den Busen bändiget: Gr. 222. III. *a*. — 14. Bette for Bett. — 18. Jungfrau appositional with relative Die.

13

13. 2. heißt, here transitive, 'bids' or 'commands.' — 4. Ein edler Mann etc., 'A noble man is greatly influenced by a kindly word from a woman.' — 8. soll, 'am to.' — 12. Möge, subj. of wish. — 15. segne, subjunctive imperative. — 23. am glücklichsten, predicate superlative: Gr. 140. 2*b*. — 24. ein Geringer, 'an obscure person.'

14

14. 7. gerochen, old form of participle from rächen for gerächt. — 8. ergötze, subj. of possibility after a negative, 'which can delight me.' — 25. Daß du .... hülleſt, subject of wäre. — 27. wäre, subjunctive of conclusion, with condition involved in unter keinem Volke. — 30. ein wohl von uns empfangner for ein von uns wohl empfangener: in prose the pronouns always come early in the sentence.

15

15. 4. Verbarg, ind. because expressing reality, 'If I *have* concealed.' — 8. faßte .. an, subj. of conclusion. — 10. die Seite, 'the side,' 'the half.' — 15. zu belongs with stießest. — 18. sey: Gr. 332. 5*a*.

16

16. 2. Wink, 'nod,' here 'wish.' — 15. 'does harm or does injury, just as the gods choose it (to be the case).' — 16. The announcement that she is from the race of Tantalus produces in the drama no astonishment. Thoas replies with dignity. This has been severely condemned by some critics. — 22. 'in whose discourses, rich in experience, pregnant with thought.' — 26. ihres Gleichen, 'their equals,' 'their like.' The expression is like desgleichen. Though the pronoun is singular, probably from an original singular use, its import is often plural.

17

17. 1. nur ein Mensch, opposed to zu groß, and meaning 'too humble.' — 4. Jovis, Lat. gen. adopted as German. — 6. the preterit trug, though here used where we should use a perfect, is in German more emphatic, implies often more feeling

on the part of the speaker, than if the perfect were used. — 9. Enkel from the same root as Ahn, O. H. G. *ano*, and would mean a little grandfather, or the grandfather downwards. — 12. The poet means that these qualities were not in them. — 22. Chrysippus, son of Pelops by Axioche or Danais.

18. 3. dem, dative after wohl: Gr. 225. 2. — 7. Geschlossen, 'linked.' gleich for sogleich. — 14. Thyestes dishonors his brother's bed by seducing his wife Aerope. — 18. Sohn, Pleisthenes. — 22. Morde, subj. of purpose: Gr. 332. 5*b*.

19. 6. Kindern, Thyestes' own sons, Tantalus and Pleisthenes. — 11. Antlitz, poetical and noble word for Gesicht or Angesicht. The Gothic is *andavleizn*, meaning, 'a looking against or forward.' Sanders quotes Herder on this word: „Der Mensch allein trägt sein Haupt aufrecht, daher hat er ein Antlitz." Its use in the text is fine. — 16. Fittig, used in elevated style for Flügel. — 24. Notice the use of the articles. We should say in English '*the* pattern of *a*.'

20. 6. lagerte, 'caused to encamp': not a common sense of this verb. — 15. Vor followed by the acc. because after a verb of motion. — 21. Enkel, more commonly 'grandson,' here 'grandchild' or 'granddaughter,' for which a feminine form Enkelin is in use. — 25. The student should learn the difference between wie'derholen and wiederho'len.

21. 1. Schein, the *apparent*, as Iphigenia hopes, but not real loss of his daughter. — 4. hätte gefesselt, subjunctive of conclusion, the condition being involved in line 3. If return were to come, 'should I have fastened myself?' meaning 'should I have done well in fastening myself?' — 11. sollen, 'are intended to.' — 14. Geschwistern, here 'brother and sister, Orestes and Electra. — 20. sendetest, subj. of condition. — 27. Ihnen .... im Busen, 'in *their* breast.' Ihnen refers to Weib, a woman standing for the class, women.

22. 1. Und, 'and,' may be translated here 'but,' to mark the contrast. — 4 and 5 refer to lines 2 and 3, p. 15. — 7. Aufs Ungehoffte, for such an 'unexpected answer' or disclosure. The next two lines mean that the king ought to have expected some such answer, because, *as a woman*, Iphigenia would be sure to make such a one. — 11. herrlich, not a pun on Herr, but con-

taining the original idea of O. H. G. *hêr*, from the comparative of which Herr is derived. It may be translated 'noble,' as 'unedel' is opposed to it. — 16. Werde vereinen, fut. subj. of indirect discourse.

23 **23.** 2. Merke, impv. subj.: 'The prince *ought* to mark.' —3. geerbtes Recht, a slur at her descent from Tantalus, sharpened by calling himself in line 5 einen erdgeborenen Wilden.— 8. Ich bin ein Mensch means 'You must expect me to show human weakness.' — 21. eingewiegt, 'rocked to sleep.'

24 **24.** 1. Euripides in his play makes Iphigenia say much the same thing. 'These people, who themselves have a wild joy in shedding human blood, their savage guilt charge on the goddess, for this truth I hold: none of the gods is evil or doeth wrong.' Eurip. Iph. in Tauris: Potter's translation, ll. 451-4. — 2. dichtet..an, 'imputes.' — 18. Note the change of metre from iambs to trochees and dactyls in this prayer to Diana. — 20. Geschick, dat. instead of gen. with Armen.

25 **25.** 3. zufällig Ermordeten, 'one murdered accidentally' even, without purpose. — 5. lauern auf, 'lie in wait for.' — 10. Himmels, gen. after Anschau'n.— 11. Anschau'n, obj. acc. of gönnen and lassen.

SECOND ACT.

26 **26.** 7. Rachegeister for Rachegöttinnen, 'furies.'—17. Enkel, 'descendents.'

27 **27.** 1. The reference is probably to the murder of his father Agamemnon by Ægistheus and Clytemnestra. — 2. 'nahverwandte:' Ægistheus was the cousin of Agamemnon.— 6. hetzt, 2nd person: Gr. 321. 2. — 12. matte, 'weak' in respect to the sight, 'pale.' — 15. jenes, 'yon.' — 23. Ich denke nicht den Tod, „ich stelle ihn nicht als gegenwärtig vor: ich hoffe auf Rettung:" Sanders. — 30. Erhebe, 'lift up.' — 31. zweifelnd etc. compare p. 67, ll. 20 and 21.

28 **28.** 5 and 6. Des Lebens dunkle Decke breitete, a poetical expression for the thought that his mother made his life sad when he was very young. — 9. ihr, dat. after war. — **11.** tiefen,

'far reaching.' — 25. noch auf dich, 'on farther service from thee.' — 28. wär' gefolgt, subj. expressing wish.

29. 1. erhielten, 'preserved.' — 2. worden, though here an independent verb, yet as in the passive auxiliary used without the prefix ge. — 3. mir denken, 'imagine.' — 5. mag, 'like': Gr. 255. 2. — 7. According to the story, Orestes was carried by the slave who attended him to the house of Strophius, the father of Pylades, at the time of Agamemnon's murder. The plan was to murder Orestes also. 11, 12. The student will notice the figure of the butterfly. The Germans use this figure without any of the idea of frivolity which we often attach to the butterfly. — 16. schwärmte, 'exulted.' — 17. liebte, 'began to love.' — 24. Schmerzenszug, 'the painful trace.' — 25. Tod, cognate accusative.

30. 7. dem hohen Ahnherrn. Perhaps Perseus, the Argive hero and founder of Mycenæ, is intended, though he was not strictly an ancestor of Orestes. — 10. Abends, indefinite gen. of time. 'We should like to do every deed as great immediately as what it grows and becomes': i. e. make it seem in the doing as great as after memory and tradition make it appear. — 25. es equivalent to was sie thaten. — 30. with the passage from line 16 through 30 comparing heroic work and its results and later reputation, the real and the ideal, may be compared the following lines from Schiller's 'Gunst des Augenblicks':

„Langsam in dem Lauf der Horen
Füget sich der Stein zum Stein:
Schnell wie es der Geist geboren
Will das Werk empfunden sein."

31. 3, 4. i. e. 'Who has as high an opinion of himself as people may perhaps come to have of him.' — 10. notice change of subject. It may be read 'and he causes old foes.' — 11. mag, 'may,' 'has reason to.' — 14. doch, i. e. notwithstanding what I had to do to her. — 17. gerichtet es auf, 'doomed.' — 22. gut oder böse, really a predicate, and therefore in the stem form.

32. 8. keine, feminine agreeing with Rachegöttin or Furie, implied in Unterirdischen. — 9. geruhigen for ruhigen. — 16. weg, as often, adverb for some such infinitive as gehen. — 17. der schönen That, her deliverance. — 19. gezwungen is em-

phatic. — 23. jener, gen. after Willen: jener droben, 'of those above.' — 27. büßend, atoning for the wrong involved in 'der viel verbrach,' l. 25.

33

33. 10. Laß mich nur sinnen implies that by subtle contrivance a successful plan of escape may be devised. This idea of subtlety awakens (l. 14.) in Orestes' mind thoughts of Ulysses, the famous contriver. — 17. zum Olymp hinauf, the allusion is here to Hercules. — 21. g'rad, 'straightforward.'

34

34. 2. jenes Gesetz: that they know of the law for the sacrifice of foreigners appeared in the opening of the act in Orestes' words: see p. 26. That they are already fettered appears from the direction for the actress l. 6, p. 35. — 6. Amazonen. The proximity of the country of the Amazons, which was in Pontus on the southern shore of the Euxine, while the Taurian peninsula was in the northern part of the sea, would make this a natural story. — 8. lichtes, 'bright.' — 17. sich, dative. — 22. 'In good as in evil doing a woman is more steadfast,' 'reliable.'

35

35. 3. In Euripides' play Iphigenia addresses both, and Orestes replies. seyst und kommst (for kommest,) subjunctive of possibility or uncertainty. — 8. euch instead of dir, because she includes the other captive in her wish. — 16. dein, gen. — 17. Erscheinung, the vision which words in his native tongue had called up. — 18. Wenn ein Verhängniß nicht etc., probably motived by Pylades' own reluctance to disclose the family of Orestes, because of the curse resting on it. At the same time the poet probably had also in mind Iphigenia's unwillingness to reveal her descent to Thoas. — 20. göttergleiche, refers to her beauty. — 25. gebracht, habe understood.

36

36. 2. For this invented story of their origin and Orestes' suffering Gottfried Hermann saw no reason; and Lewes, Life of Goethe, vol. ii, chap. 11., did not 'detect the purpose.' Philipp Mayer gives three reasons, which taken together amply justify and explain the matter. First, the invention delays the scene of recognition and increases the dramatic interest. Second, the sympathy of the good priestess will be more surely secured by softening the matricide for which Orestes suffers to a fratricide. Third, the Greek element and more especially the character of Pylades is by the story more

clearly defined.— 7. Einigkeit und Lust, hendiadys, 'harmonious pleasure.' — 9. Des Vaters Kraft, Homeric expression, but also contrasted to der Mutter Worten. — 12. Geschwister, here 'brothers.' — 22. versichr' = 'die Ahnung bestätigen:' Düntzer. — 23. Es liegt, 'It is in ruins.'

37. 4. bis du mir genug gethan, 'until thou hast satisfied me,' 'hast given me full explanations.' — 10. Achill, naturally first mentioned as a foremost leader of the Greeks. Pylades also speaks of Patroclus, Achilles' friend, thinking of his own friendship for Orestes. The allusion to Achilles increases the dramatic interest also, because it was with the promise of being married to Achilles that Iphigenia was brought to Aulis to be sacrificed. In Euripides Iphigenia inquires first in regard to Helen, whose infidelity to her husband brought on the war, Calchas, who declared her sacrifice necessary Ulysses, who went to Mycenæ and induced Clytemnestra to send Iphigenia to Aulis, and Achilles. In regard to these she shows a spirit of revenge. Nothing of that appears in Goethe's Iphigenia. She is calm and loving. — 12. Ajax Telamons after the Greek, for Telamons Ajax. Des Vaterlandes Tag is also a Grecism. — 15. meinem Vater: in Euripides she asks,

'What knowest thou of the chief men call the blest?'

Orestes replies,

'Who? Of the blest was not the chief I knew.'

38. 6. Freundes, 'of a friend' of Agamemnon. — 7. 'Wast thou born near his house in that city?' (Mycenæ.) — 8. First es, referring to the last two lines, means the cause of thy agitation. Second es is explained in the next line. — 13. stieg for herausstieg. — 19. verhüllt refers to the envelopment by the web. — 25. sie, Clytemnestra.

39. 2. entschuldigte, pret. subj. — 20. liebes Herz, imitation of Homeric expression.

THIRD ACT.

40. 5. schmerzlichern, 'more painful' than thy present captivity.—7. Düntzer quotes from Romeo, 'a lightning before death.'—10. ihr, plural because again including the two. —19. Landsmann, 'fellow-countryman,' but Landmann is simply

countryman, farmer. — 20. 'who has touched in passing the hearth of our ancestral gods.'—The family home is put here for the native country.

41

41. 5. Hoffnung, of deliverance and return, excited by seeing Greeks. — 11. derer, for deren, because 'a limiting addition,' a relative clause, follows: Gr. 164. 2, second paragraph in fine print —23. Frauen, old form of gen. sing.: Gr. 95.

42

42. 2. Wechselwuth, 'interchange of rage.'—14. Thron, acc. -- 15. gastfreundlich, 'by ties of hospitality.'—24. Was fürcht' ich noch? for Was habe ich noch zu fürchten?

43

43. 1. weder....weder, for the more modern weder..... noch — 4. ihr eigen Blut, for 'her son.' Ambiguous like answers occurring in the dialogue of the Greek tragedies.—10. in with the acc., as if verbergen were a verb of motion.—13. Schmerzlich's This part of the story is to Orestes extremely painful. erhält's. Mund is the subject, by a sort of zeugma.—16. Schwäher, ordinarily father-in-law; here for Schwager, brother-in-law.— 22 and following. This is in general Sophocles' account in the Electra.

44

44. 1. Elektren, dat.—7. den belonging to Boden omitted. —11. Ihr, Electra's.—13. der Geschwister, gen. after warteten. 14. stiefgeworden, a compound formed by Goethe, to denote that the coldness and aversion of a stepmother was shown by Clytemnestra to Electra.—15. The dagger with which several bloody deeds had already been performed, as the murder by Atreus of Thyestes children. — 20. darum, explained by sentence beginning with daß, line 27. -- 22. kindliche, childlike, while kindisch is childish. — 28. sollte subj. of purpose.

45

45 4, 5. There are only four feet in these lines Düntzer notes in them "one stormy anapest." — 7. Adlers, in the first edition Geiers, 'vulture's.' It was changed doubtless on account of the similar sound in Begier. — 16. gottbesä'ten, appointed by the gods to produce fruits. — 17. The furies are sometimes represented in the Greek tragedies as having been banished by Zeus and the new gods to the lower world. was object and Wahn obj. predicate with wähnst. — 23. 'A fratricide oppresses thee as he is oppressed.' The subject of the verb of

which Jenen is the object, is ein Muttermord understood.—26. betrogen werdest, subj. as a kind of negative wish; or it may be referred to Gr. 332. 5*d*.

46. 3. senkt: one might suspect that sehnt, 'longs,' is the word which Goethe here used, though senkt is poetic. — 8. Erfindet, subject changed from du to ihr, as he includes in his thought Pylades. — 15. These beautiful lines seem to have been written when Goethe was peculiarly under the influence of the Greek statues, and show in a marked degree the inspiration that came to him from the Italian journey. — 15. Erfüllung, 'fulfillment,' raised to a divinity. — 17. Ungeheuer, 'majestic.' — 18, 19. Fulfillment has here some of the emblems of Fortuna. — 24. She naturally passes to address the gods as a class. — 26. frommen, M. H. G. *vrumen*, 'be of advantage.' — 29. Uns, i. e. Sterblichen.

47. 2. Ertrotzend, 'defiantly,' that is 'prematurely obtaining.' sich, dat. — 6. schmerzlicher, comp.: to have this appearance of Orestes turn out a mockery would be threefold more painful than to see the empty shade of a departed friend pass. Perhaps, as Düntzer suggests, Il. XXIII. 99 ff. came into Goethe's mind: the appearance for burial of Patroclus' shade before Achilles. — 15. Schleier, part of her dress as priestess, referred to on p. 39, l. 13. — 16. Immerwachen, 'Everwakeful,' i. e. furies. — 19. dürfen, they 'dare not,' 'are not permitted.' ehern, 'brazen,' = never-wearied, or perhaps inevitable for him to whom they are sent. — 23. Auf den.... rettete, 'up which a traveller climbed for safety.'

48. 4. Todtenflusses, Acheron: see p. 45, l. 11. — 8. Bei Zeiten, 'betimes.' — 9. geselle dich nicht. By these questions you, like the furies, excite in me most painful feelings. — 14. verglimmen, subj. — 23. Gorgone, Medusa.

49. 5. Suspecting her too to be a fury, he asks who she is whose words have such power over him. Goethe here makes the kin apparent by his art. — 14. Kreusa's, Creüsa or Glauce, daughter of Creon, supplanted Medeia in the affections of Jason. In revenge Medeia sent her a poisoned garment that consumed her. Such a garment was also sent to Hercules by Deianeira, and thus Hercules comes into Orestes' mind and

is mentioned by him. — 16. Unwürdiger, because guilty of the murder of his mother. — 17. Voll Schmach, not a heroic death, nor was that of Hercules. in mich verschlossen, 'wrapped up in myself,' 'involving no other.' So Hercules retired from men to Mount Octa and ascended his funeral pyre. — 24. Schauer and its clause explains Schmerz; reißt zum Bruder explains Freude.

50 **50.** 1. Lyäens, gen. Lyäos is a term for Bacchus, from Greek λύω, the freer, deliverer. He mistakes his sister's earnestness for the fury of a Bacchante. — 5. Der Seligkeit, dat. after sich öffnet; Liebsten, dat. after das Haupt küssen. — 7. leeren Winden, on the sea-shore looking homeward. — 10. Quelle, Castalia, which is spoken of here as if rising in the summit of Parnassus, instead of several thousand feet lower. — 11. goldne, for herrliche. — 16. Orestes doubts her purity. — 25. Weis'. ihn zurecht, guide him aright: that is, help him in his plans. meiner, gen. of pers. pronoun. — 28, 29. answer to 17, 18.

51 **51.** 1. a prayer to the gods. — 3. Sie, she turns to Orestes again, and explains her living. — 9. at last convinced that she is his sister, he sees in the fact the most awful fulfillment of the fate of his house. — 15. hergebracht, 'long established.' — 21. sich, reflexive acc. after verschlingen. — 25. he intimates that such looks mean nothing in their family: their destiny must be fulfilled. 29. unwilliger Geist, addressed to the spirit of his mother. 31. wohnet bei, 'attend.'

52 **52.** 1. ihren, refers to Schwester, by anticipation from the next line; the antithesis is between Haß und Rache and liebevolle. — 16. Einen, agrees with Becher to be supplied. — 23. umgetriebnen, 'driven about,' 'tempest-tossed.' After this line we must understand that he relapses into silence, and after a little imagines that he hears the whispering and rustling of an approaching throng.

53 **53.** 2. ähnlich, 'resembling' one another. — 7. He addresses the throng. — 10. mischen: this word seems to have been chosen with reference to the incorporeal character of their forms. — 18. los, with the genitive. It often governs an accusative. — 27. Mordes, gen. after Losung. — 29. jenseits, beyond, the other side, as one would say when auf Erden. — 31. Ahnherrn, Tantalus.

54. 6. Heldenbrust. dat. after aufgeschmiedet.—10. Orestes, though now calm, supposes that Pylades and Iphigenia have descended to him in the spirit-world, like himself are dead. — 13. Mit sanften Pfeilen refers to the Homeric idea that those who died easily and quickly in full strength, without apparent cause or manifestation of violence, were slain by the gentle arrows of Apollo and Diana. — 15. Komm' mit, komm' mit: Düntzer supposes one of these imperatives addressed to Pylades and the other to Iphigenia. — 17. Geschwister, Apollo and Diana.—27. dein Wille, da, is equivalent to 'the purpose which thou hadst, when.'

54

55. 5. Pylades appeals to Orestes' senses to convince him that he and they still live. — 12. zarten Fäden, 'delicate threads' that may be broken if we are not prompt and resolute. — 15. Orestes is convinced and freed from his madness, and breaks out in a beautiful comparison of himself to those whose horror at a tempest is succeeded by joy and thankfulness inspired by the returning sun and its effects.

55

56. 3. fernabdonnernd, 'with thunder dying away in the distance.'—5. auf ihren Flächen belongs properly with jagen, but is by the position of ein united to labet. — 7. gemessen, measured out to us. — 8. We will not spend time in thankful joy until once well under way.

56

FOURTH ACT.

57. 4. Denken, condition. — 16. Einen ruhigen Freund, object of erziehen, made emphatic by its position. — 21. stille, same idea as ruhigen in line 16. — 23. Umhergetriebnen, herself and Orestes.

57

58. 1. ihren refers to Seele. — 16. jemand, dat. after abzulisten: Gr. 222, I. 3. — 17. Lüge, gen.: Gr. 220. 5. In this line Iphigenia's pure soul begins to feel and express distress that she must deceive the king. — 26. ungeweihten, as distinguished from the sacred grove. — 27. mich dünkt, 'methinks': root and meaning same as in English.—32. soll, 'am to.'

58

59. 8. Befehl, p. 24, l. 13. — 11. bei sich, 'in his own mind,' 'as far as he is concerned.' — 12. ihn refers to Tod.—22. Zug, 'procession.' From this it is clear that the lie

59

of p. 58, l. 17, is the story here told in order to carrying off the image. Consequently Iphigenia has agreed to assist in fulfilling the oracle mentioned p. 32, l. 2, and 14 ff. — 25. eh', bis, 'before, until' for 'before that.'

60 **60.** 1. Dieß. The beginning of the purification. — 7. Iphigenia falters at the slightest remonstrance. — 12. des Treuen Rath. The counsel of Arkas himself in regard to accepting Thoas' suit. The same expression is applied to it p. 13, l. 7. — 15. Iphigenia answers interpreting the words den Sinn ändern in a different way from Arkas' use of them.

61 **61.** 1. alles refers to the reëstablishment of the law, and the consequent necessary death of the captives at Iphigenia's hand. —3. menschlich, 'by means of men.' — 10. mancher, 'many a one' belonging to the army. — 13. umhergetrieben, literally 'wandering about.' — 17. die Milde, 'benignity,' represented as an incarnate divinity, with allusion perhaps to Iphigenia herself. — 21. banger Ahnung, 'gloomy foreboding' of the future. Probably in these lines Goethe means that human sacrifices are instituted by untaught races from a sense of guilt and fear, but the very qualities that lead them to take so deep and serious a view of human life prepare them to accept a milder faith by which these sacrifices are condemned.

62 **62.** 14. wiederholtest, optative subj., a condition being omitted: Gr. 331. 2.

63 **63.** 2. das Unmögliche, her return home. — 3. wieder, again as when I was rescued: p. 24, l. 18. — 7. Schläfe, 'temples.' — 9. einziger, 'single,' 'all its power.' — 16. auch Menschen hier: Tauris has not been eine wüste Insel to me; kindness has been shown to me even here. — 20. Den festen Boden etc. As long as she was here alone she had sure ground beneath her feet. Leaving the island, coming into relations with her kindred and the world again, she knows not how to act.

64 **64.** 6. merkten's. The es refers to the fact of having left the sacred grove behind them. — 14. Von deiner Lippe..... tönen. A Grecism. — 20. traurig und erwartend, a hendiadys: 'in mournful expectation.' — 26. die holden Schwingen, 'its gracious

pinions.' The wind is personified. — 29. Ziel, the image of the goddess.

65. 1. allein genug, stark being implied. — 10. vermelden lassen: Gr. 343. I.c. — 11. theurer Mann, same expression p. 52, l. 12. — 24. dacht' ich auf.... voraus, 'anticipate.' 65

66. 2. Vernunft, 'reason' or 'good cause.' — 4. sich's, the es, as often, representing the situation. — 16. fliehen, subj. of purpose. — 18. Bedingung, p. 32, l. 2. — 22. Felseninsel, not Delos, but Delphi, p. 32, l. 3, was the place of destination for the image. It is singular that Goethe calls it an island. He evidently thinks of Delos. — 29. jene Schwelle, 'yon threshold,' the threshold of your ancestral home. 66

67. 2. die Blume, not any particular flower, but flowers in general.— 10. entwickelte, subj. of conclusion.—21. Fear and danger are personified and represented as companions. The lines mean, 'if you fear you will be in peril.' 67

68. 2. gebeut, for gebietet. — 4. dich, object of entschuldigt. — 8. This line signifies that her own worth is too great to be sacrificed by hesitation and consequent continuance in subjection to the Scythian king. — 13. dies for unser. 68

69. 3. Fragt sich's, impersonal: Gr. 288. 2. ihn, cognate accusative. — 5. ein solches Unrecht: as I am here in danger of doing. — 6. hieltest, subj.: it is really the condition. — 7. dein, gen. of personal pronoun after wartet. — 12. same conception of the difference between man and woman as in lines 16 ff., p. 34. — 19. Schwester. Necessity is here meant.— 23. Siegel, the image, not actually only figuratively from her hand. 69

70. 5. bang und bänger, for bänger und bänger. — 6. die Hoffnung, 'the hope' that she would *with purity* (l. 15) and joy return and purify her home. — 10. Inversion for emphasis: Gr. 431*g*. — 21. taube, 'inexorable,' that hears no prayer. — 22. eherner, 'brazen,' 'irresistible.' — 26. Hitherto she has had faith and love for the gods. Now she fears to lose her piety. —27. Titanen, gen. after tiefer Haß. The Titans hated the Olympian divinities, as they had been overthrown and banished by them to the lower world. — 30. fasse, same as fenne l. 27, subj. of purpose. 70

71 **71.** 1. The song of the nurse corresponds with Iphigenia's present tendency to despair. — 4. Tantalus was a descendant of the Titans. His mother was the daughter of Kronos. — 5. Goethe represents the fates as suffering with Tantalus. — 6. Brust, 'breast' for anger. Goethe puts here the seat of the passion for the passion itself, as do many of the classic writers. — 9. fürchte, subj. impv. — 11. Auf Klippen und Wolken: on the cliffs among the clouds, referring to Olympus. — 26. Gerichtes, gen. after harren. Gerechten, Gr. 121. 3.

72 **72.** 5. erstickter: the Titans are sometimes represented as buried beneath volcanic mountains. — 14. sehen, the object of meiden. — 18. Lieder, acc., directly dependent on horcht, which commonly takes dat. or acc. with auf. — 19. Kinder und Enkel, gen. after denkt.

FIFTH ACT.

73 **73.** 11. jenes Mannes Wahnsinn etc. mentioned to Arkas by Iphigenia, p. 59, l. 15 ff. Weihe, 'purification.'

74 **74.** 14. erkannt, recognized, 'accepted.'—21. der refers to Schmeichelei. — 23. altverjährtes, 'prescriptive.'

75 **75.** 4. dir selbst, opposed to dir in line 3.—10. Doch is hardly weakened to but' in this line (Gr. 385. 5c.), but by poetical license the order is not inverted. — 11. sinnt, 'plans,' not often as here transitive. It is commonly connected by auf with the substantive. — 15. A king is here represented as if a god on Olympus. — 17. Priesterin may be regarded as predicate after bin ich to be supplied. But the meaning is, 'I do not *speak* as priestess.' — 22. folgsam, agreeing with Seele, stands for a conditional clause, 'when it was obedient.'

76 **76.** 2. The same idea as here expressed is conveyed by the first three lines on p. 24. — 5. das Gebot, appos. to ein anderes (Gesetz) — 6. Dem, dat. after heilig. — 11. Red' oder schweig' ich, 'whether I speak or am silent,' thine own heart should teach thee what I feel. — 14. verschlossenes, 'sealed.' — 17. feierlich, 'solemnly' — 24. Note the difference between wissen and kennen. After und, doch is implied.

77

77. 2. Stünde, old form of pret. subj. for stände. — 4. hat, change of mood and tense for emphasis. — 12. nicht properly qualifies ohne Hülfe. — 15. sie here refers to Künste. — 17. sie here refers to List. — 23. Zweig. Those asking a favor of the gods were accustomed to carry in the hand an olive or laurel branch, wound with wool. — 24. Frauen, older gen. again, as p. 41, l. 23. — 25. stößest, subj. of conclusion, a condition being implied.

78

78. 2. The Kraft she refers to is more clearly brought out later. It is the power of the truth, Wahrheit. — 6. Iphigenia's fear to disclose their relation to her and her confusion are noted by the broken character of this line. — 8. Bild, 'image,' 'hope.' — 10. This long and rather subtle speech (it is a little in contrast to her assertion to Arkas, p. 68: Ich untersuche nicht, ich fühle nur) is intended to exalt her own 'deed' of putting confidence in the king and in his honor for truth by revealing all to him, both what she has at stake and the artifice by which it was to be secured. — 16. Der, relative, has der in line 22 for its antecedent. — 21. kehrt, for zurückkehrt. — 28. Amazonen, called by Herodotus 'men murderesses,' as Düntzer notes. — 26. uns = Weibern. — 29. euch = Männern.

79

79. 1. kühnes Unternehmen: the project of confiding. 4. leg' ich's auf die Kniee, in imitation of Homer. Wenn Ihr wahrhaft seid, 'if you are truthful,' 'if you love truth.' — 19. dafür, 'in return for that.' — 22. Ueberbliebnen, in her excitement she forgets Electra. — 27. Goethe makes Thoas here refer to Atreus because in Iphigenia's story of her ancestors Thoas was most deeply affected by his deceit and inhumanity: see p. 19, l. 4 and following. — 31. Des Lebens Quelle etc., 'the fountain of life,' 'pure natural feeling' when acting normally.

80

80. 12. Betrüger, the king, moved, but unreconciled to the idea of losing her, suggests that the two captives have deceived her. — 13. ihre refers to Iphigenia: easily believing her own wishes. — 17. könnte, subj. of conclusion, a condition being omitted. — 21. The rocky islands of the Ægean were used by the Romans particularly as places of banishment. — 28, 29. nearly the same words as p. 70, ll. 15, 16.

81 **81.** 1. es refers to zubereitet. — 4. Auf einen Augenblick, 'for a moment,' 'for a little while,' that he may gain a respite; entferne, subj. of purpose. — 14. She would crown this favor from him, as she did the sacrificial flame, with songs of praise and thanks and joy. Gesang is to be supplied with Dank und Freude from Lobgesang. — 15. besänftigte, imperf. where we should use perfect. — 21. wie du's fühlst, 'as thou art inclined.'

82 **82.** 15. entheiliget, imperative, and has ihr understood for its subject, including both the king and Orestes. — 20. uns, dat. — 25. euern, plural = 'your,' meaning of both Orestes and Pylades.

83 **83.** 10. Ein Gespräch, 'interview,' 'meeting': der Fürsten, the king Thoas and Orestes. — 22 and 23. Orestes has confidence now that the gods will deliver them.

84 **84.** 4. Zwist from Zwei. — 17. einen schöneren Tod, than was Agamemnon's. — 20. The custom here asserted is apparently based on sporadic instances. It was no general custom among ancient peoples.

85 **85.** 4. This line and the whole speech are noted by Düntzer as showing Orestes' nobility of character, and affording proof of his claim of descent from Agamemnon. — 12. deren, rel. pron., gen. after rühmst. zu sein depends on scheinest. — 15. dem Feinde, dat. after stehen, in the sense of 'stand against.' — 21. er falle gleich, same as wenn er gleich falle, 'even if he fall.' — 25. Tag= for Tagen, dat. termination =en to be supplied from Nächten. — 27. vergebens sich zurückzurufen bangt, 'with anxious fears calls back in vain;' sich, dat. after zurückrufen.

86 **86.** 5. Mal. In Iphigenia's interviews with Orestes in our play no inquiries after proofs are made. In Euripides such inquiries are made. — 9. Der Priester: on the day when Orestes was consecrated to the gods, though the appearance of the priest on that occasion is Goethe's addition. — 10. Diese Schramme, this proof is taken from the Electra of Euripides. — 18. hübe, subj. of cond. — 22. du bekennest selbst, p. 79, l. 17. — 27. Dem goldenen Felle, the golden fleece for which the Argonauts sailed. Pferden: probably reference is here made to the horses of Laomedon promised by him to Hercules

if he would save his daughter Hesione, but afterwards withheld. Hercules sailed for Troy, slew Laomedon and secured them. schönen Töchtern; Düntzer supposes a reference to Europa, but the expression is probably general.

87. 10. und er gedachte dich, 'and he meant thee.' This solution of the oracle is very Greek and very happy. — 14. Klauen, referring to the furies, as on p. 47, l. 19.—18. das weite Licht des Tages, not the dark gloom of the lower world, to which he had been sure that he was destined. — 21. Daran for woran. There is an allusion in this and the following line to the Palladium at Troy, on the preservation of which the safety of the city was dependent.—22. geheimes, 'secret,' known and understood only by the initiated, the favored few. — 24. in einer heiligen Stille, in the grove and sanctuary. — 32. die alte Krone. To wear a crown was not an early Greek custom. Goethe here simply adopts modern language.

87

88. 2, 3, ff. In these lines we have probably a part of the doctrine of the piece.—12. Nicht so: that is, not when you thus abruptly and coldly send me off: explained by ohne Segen etc. — 20. Stimme, 'voice' for 'language.' — 22. Tracht, costume. — 25. another Homeric expression.

88

89. 2. sanfter, 'more softly': i. e. than if they should not part in full friendship. — 6. Lebt wohl! This is far more friendly than the So geht, l. 11, p. 88. Judging from l. 5 on p. 11, we may say that it briefly expresses perfect cordiality.

89

"'Tis love that makes the world go round"

Idols of the Centuries

Sunlight & Shadow

Science of Thought

True Greatness

The Last Leaf

Art & Nature

[illegible] & The Leaf

Life is what we make it.

Examination I Nov. 26 - 59
Line 6 p. 29 to line 9 p. 30

Ex.